

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

12 (14.1.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Berlag: Buch- und Steinruderei H. Barth, Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rahatt
für den lokalen und literarischen Teil H. Barth-Ettlingen
Druck: A. & S. Greiser GmbH, Rahatt, Kaiserstr. 40/42.
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; ausgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholungen Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorkauf und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 12

Samstag, den 14. Januar 1933

Jahrgang 71

Besprechung Schleicher—Hugenberg

Hitler und Straffer Montag in Berlin

Berlin, 14. Jan. (Hörner aus unserer Berliner Redaktion.) Die Parteiführerbesprechungen wurden gestern nachmittag fortgesetzt, nachdem bereits am Mittwoch Dingeldey vom Kanzler empfangen worden war. Gestern fand eine längere Aussprache zwischen

Schleicher und Hugenberg

Hugenberg, welcher in politischen Kreisen große Bedeutung zugesprochen wird. Das Reichsministerium und das Reichswirtschaftsministerium sollen zu einem sogenannten Krisenministerium zusammengefasst und in der Hand Hugenbergs vereinigt werden. Hugenberg soll aber die Bedingung gestellt haben, daß ihm die Möglichkeit gegeben wird,

sein Programm strikte durchzuführen, ohne vom Parlament in seinen Entschlüssen behindert zu werden.

Wird Schleicher die Vorbedingung dafür schaffen können? Schleichers nächste Absicht ist die Einziehung der Nationalsozialisten zur Regierung. Die Hoffnung, daß er die Partei Hitlers zur Mitarbeit gewinnen kann, ist nach wie vor sehr gering. Schleicher ist aber der Meinung, daß er über Gregor Straffer einen großen Teil der nationalsozialistischen Bewegung hinter sich bringen könne. Ob diese Aussicht besteht, wird die nächste Woche zeigen. Am Montag, also sofort nach den Wippischen Wahlen, soll die

erste Unterredung Schleicher—Hitler

stattfinden. Auch Straffer wird dann in den Besprechungen eine Rolle spielen. Ob es bei dieser Gelegenheit auch zu der fälligen Besprechung Hitler—Straffer kommt, wird in politischen Kreisen sehr angezweifelt und man nimmt an, daß diese Unterredung überhaupt nicht mehr stattfinden wird. Hitler soll sogar beabsichtigen, Gregor Straffer in dem Augenblick aus der Partei auszuschließen, wo er in die Regierung eintritt. Das würde bedeuten, daß Hitler nach wie vor gewillt ist, jede Regierung zu bekämpfen, die nicht ausschließlich von den Nationalsozialisten (also von ihm selbst)

geführt ist. Ganz sicher scheint Hitler in diesem Entschluß heute allerdings noch nicht zu sein.

Eine Erklärung Adolf Hitlers

Berlin, 14. Jan. Die Reichspressestelle der NSDAP. übergibt folgende Erklärung Adolf Hitlers der Öffentlichkeit:

„Die der Reichsregierung nahestehende Presse trägt in den letzten Tagen schematisch eine Fülle von unwahren Behauptungen über die NSDAP. und meine Person in die Öffentlichkeit. So wird u. a. behauptet:

„daß in der NSDAP. die laufenden Parteieinnahmen nicht die laufenden Ausgaben decken,

„daß deshalb auch weitentworfene Industrielle einen Vermittlungsversuch zwischen dem früheren Reichskanzler Herrn von Papen und mir unternommen hätten,

„daß ich bereit sei, politische Forderungen der Industriellen gegen Vergabe von Geld zu akzeptieren.

„daß ich mich bemühe, von Regierungsseite Geld zu bekommen gegen die Verpflichtung, das Kabinett Schleicher zu tolerieren und

„daß ich von einem schwedischen Bankier mit dem sibirischen Namen Marius Wallenberg einen Kredit von 4 Mill. RM. für mich bzw. für die NSDAP. aufgenommen hätte, der mir gegen entsprechende Sicherheiten bzw. politische Zulagen zur Verfügung gestellt worden sei.

„Alle diese Behauptungen sind von Anfang bis Ende falsch. Adolf Hitler.

Alteisenrat des Reichstags einberufen

Berlin, 14. Jan. Der Alteisenrat des Reichstags ist nunmehr zu der seit längerer Zeit beabsichtigten Sitzung für Freitag, den 20. Januar, 15 Uhr einberufen worden. Es soll in dieser Sitzung Beschluß gefaßt werden über die Tagesordnung der nächsten Reichstagsitzung.

Baden und das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Berlin, 14. Jan. Von ausländischer badischer Stelle wird mitgeteilt: Staatspräsident Dr. Schmitt und die übrigen badischen Minister hatten am Freitag in einer längeren Aussprache mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung in Berlin Gelegenheit, dem Reichskommissar die badischen Wünsche zu dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung sowohl hinsichtlich einiger Fragen allgemeiner Natur wie hinsichtlich bestimmter Einzelvor schläge darzulegen. Der Reichskommissar zeigte volles Verständnis für die badischen Wünsche und für die im Grenzland Baden herrschende besondere Notlage. Nach dem Ergebnis der Aussprache ist zu hoffen, daß über die Durchführung des badischen Arbeitsbeschaffungsprogramms im weiten Umfang eine Einigung mit den maßgebenden Instanzen erzielt werden wird, denen nunmehr die einzelnen Anträge nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen so schnell wie möglich zur Entscheidung zugeleitet werden.

Günstiger Fortgang der Winterhilfe

Über 12 000 Waggons beförderte Liebesgaben

Berlin, 14. Januar. Nach Mitteilung der deutschen Liga der freien Wohlfahrtsverbände, Reichszentrale der Winterhilfe, nimmt die Sammlungen für die diesjährige Winterhilfe einen bei der allgemeinen Not wider Erwarten ähnlichen Verlauf. Anhand der Frachtwagen sind in der Zeit von Mitte September bis Ende Dezember 1932 über 2,5 Millionen Zentner oder fast 12 000 Waggons Liebesgaben, d. h. weit mehr als

doppelt soviel der gleichen Zeit des Vorjahres (5000) von der Reichsbahn frachtfrei befördert worden. Am einzelnen sind in der angegebenen Sammelzeit 812 000 Zentner 1512 000 Zentner im Vorjahr Kartoffeln, 107 000 (65 000) Zentner andere Lebensmittel und 15 Millionen (316 000) Zentner Kohlen und Braunkohle in die einzelnen Gebiete zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen befördert worden. Durch die frachtfreie Beförderung der Liebesgaben ist als Beitrag der Reichsbahn von Mitte September bis Ende Dezember 1932 die Summe von 887 000 RM. zugunsten der Winterhilfe dankbar zu buchen.

Reform des Aktienrechts

vor dem Reichswirtschaftsrat

Berlin, 14. Jan. Ein Sonderausschuß des Reichswirtschaftsrates beendete gestern die zweite Lesung des Entwurfes eines Gesetzes über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien sowie über den Entwurf eines Einführungsgesetzes. Der Ausschuß hat in einer Reihe von Sitzungen die umfangreiche Materie einer eingehenden Beratung unterzogen. Er hielt es nicht für seine Aufgabe, die einzelnen Paragraphen des Entwurfes redaktionell nachzuprüfen noch juristische Konstruktionen zu finden, sondern richtete vielmehr sein Augenmerk wesentlich auf die wirtschaftlichen Gesichtspunkte. Von diesem Gesichtspunkt aus wurden eine ganze Reihe von Verbesserungsvorschlägen gemacht.

Japaner bombardieren chinesische Stellungen

Auch amerikanischer Protest in Tokio

Tokio, 14. Jan. Wie amtlich gemeldet wird, haben mehrere japanische Bombenflugzeuge am Donnerstag die chinesischen Stellungen bei Schanhaiwan wiederum mit Bomben belegt. Die Verbindungen zwischen der chinesischen Front und der Stappe seien vollkommen zerbrochen.

Tokio, 14. Jan. Außenminister Graf Utschida empfing den amerikanischen Vizekonsul zu einer längeren Unterredung über die politische Lage in Nordchina. Der Vizekonsul betonte, daß durch die Zusammenstöße zwischen japanischen und chinesischen Truppen in Nordchina die amerikanischen Interessen in erheblichem Maße verletzt worden

seien. Graf Utschida erklärte, er werde die Mitteilung dem japanischen Kabinett zur Kenntnis übermitteln.

Kirchenlämpfe in Mexiko

Mexiko, 14. Jan. Im Zusammenhang mit den mexikanischen Regierungsmassnahmen gegen die katholische Kirche in Mexiko ist es in dem Grenzgebiet Jalisco zu schweren Kämpfen zwischen den mexikanischen Regierungstruppen und den regierungsfeindlichen Anhängern der sogenannten „Christeros“, d. h. einer neu gebildeten Gruppe, die die Rechte der katholischen Kirche verteidigen will, gekommen. Zwei Abteilungen der „Christeros“ wurden geschlagen; sie verloren acht Tote und eine große Anzahl Vermun deten.

Schritt für Schritt

Man kann nicht gerade behaupten, daß sich die Aufklärung der politischen Lage im neuen Jahre in kürzlicher Weise vollziehe, es geht wirklich nur Schritt für Schritt, wobei manche dieser Schritte sogar sehr dunkler Natur sind. Die Antrittsrede des Herrn v. Schleicher hat wohl in seinem Laier viel Freude ausgelöst, die allzuweiche Art, mit welcher die Zuhörer nach allen Seiten verteilt wurden, hat eher abgeklopft, als veröhnt. Man kam so allmählich auf die Idee, daß der neue Kanzler nicht jene Kraftnatur ist, von der wir die Errettung aus der heutigen Lage erwarten können.

Die Ereignisse scheinen diese Annahme zu bestätigen, denn bis zur Stunde haben wir noch kein entscheidendes Wort gehört, das uns aufhorchen ließe. Der Kanzler dürfte bereits aus dem Margarinekrieg ersehen haben, daß man mit Güte oder mit Entgegenkommen nichts zu erreichen vermag, was der Gesamtnation frommen könnte. Mit welcher Arbeitslust ist der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung an sein Werk gegangen, um heute schon einsehen zu müssen, daß die „dunkeln Kräfte“ bereits seine ganzen Pläne torpediert haben. Wir fragen uns insofern: Ist das noch ein Staat, in dem wir leben? Kann hier noch von einer Staatsautorität gesprochen werden? Regiert die Regierung oder der Interessentenhaufen?

Wer mag diese Fragen klar beantworten? Wer kennt die „dunkeln Kräfte“, von denen „offen“ gesprochen wird? Wer wird endlich die Energie aufbringen, diese Mächte auf die Knie zu zwingen?

Wir sehen das gleiche Beispiel auf der ganzen Welt, die Demokraten, selbst die „berühmten westlichen Musterdemokratien“ müssen ihren Bankrott erklären. In Rußland diktiert Herr Stalin, in Italien Herr Mussolini, in Polen Herr Pilsudski, in Japan der Kriegsminister und in China die Generäle. In Amerika erklärte der Präsident, daß er über die Interessen hinwegzureden müßte, um wieder zu einer Staatsführung zu kommen, da sein Defizit, genau wie in Frankreich, ins Ungeheure steigt. In England beschwerten sich die Abgeordneten, daß sie von der Mitarbeit völlig ausgeschlossen seien. Herr Macdonald hat also auch schon gemerkt, daß es mit dem Parlament nicht mehr geht. Bohin wir schauen: überall die gleiche Erscheinung. Auch in Frankreich machen die Minister die größten Anstrengungen, Kammer und Senat abzuhalfen, denn sie wissen ganz genau, daß mit diesen Institutionen eine vernünftige Finanzreform nicht durchzuführen ist.

Schritt für Schritt vollziehen sich diese Dinge, unaufhaltsam und nach einem bestimmten Rhythmus.

Die demokratische Idee ist schön, aber zu schön, um wahr zu sein! In weniger als einem Jahrhundert hat es sich erwiesen, daß, solange die Menschen noch keine Engel sind, die schrankenlose Freiheit nur zum Ruin der Nation führen muß. Genau so ist es mit dem Sozialismus, der ein erdbeerenswerter Traumland erreichen möchte, solange aber an der Unzulänglichkeit der Menschen scheitern muß, als es eben Menschen auf der Erde gibt. Alle Versuche haben eindeutig und immer zum Bankrott geführt und diejenigen Völker und Nationen, die aus den Erfahrungen der anderen nicht lernen wollen, müssen volens volens Lehrgeld bezahlen, meistens unter dem Einfluß ihres gelamten Nationalvermögens.

Schritt für Schritt geht die Entwicklung auch in Deutschland vorwärts und man darf bald der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß es nicht mehr allzulange dauert, bis der Schlußstrich unter diese Phase deutscher Geschichte gezogen werden kann. Erst dann wird es aufwärts gehen. Vielleicht hat Herr v. Schleicher eine Hilfsstellung bezogen, die er sich vorher nicht erträumt hätte. Nach dem Verlust der Führer des Reichsländerbundes beim Herrn Reichspräsidenten, an welchem auch der Kanzler und der Ernährungsminister teilgenommen haben, gingen die beiden Herren wieder in ihre Kanzlei zurück, wo sie die bekannte Entscheidung des Reichsländerbundes vorzunehmen haben. Dieser Zufall hätte die unabweisbare Wirkung, daß die bereits beschlossene Notverordnung, die noch in der gleichen Nacht erlassen sollte, nicht herauskam, sondern dem Kabinett zur Beratung zugeleitet wurde. Die Kriegerklärung gegen den Landbund ist höchstwahrscheinlich der erste Versuch einer deutschen Regierung, sich von den „dunkeln Kräften“ freizumachen. Es wird sich zunächst darum handeln, diese erste Etappe zu behaupten und zu verteidigen, bevor man reinerneuerliche den weiteren Vormarsch wagt. Nach welcher Richtung der nächste Stoß gehen wird, das kann kaum vorausgesehen werden. Bei der mehr als vorläufigen Arbeitsweise v. Schleichers ist es durchaus möglich, daß er wieder eine passende Gelegenheit abwartet und diese könnte sich allenfalls in der kommenden Woche beim Zusammentritt des Reichstages eräben. Wir glauben nicht mehr an eine Reichstagsauflösung, aber wir glauben an eine Ausschaltung des Parlaments. Die Taktik muß aber so langsam zur Strategie werden, die Führung der Regierung auf breiter Front muß möglichst bald einlecken.

Die Kölner Besprechungen der Versuch Straffers beim Reichspräsidenten die Verhandlungen mit den Deutschen Nationalen und dem Führer der Deutschen Volkspartei, der Versuch v. Ravens beim Reichskanzler und wie man jetzt erfährt, auch beim Reichspräsidenten alle diese Dinge lassen erkennen, daß die Entwicklung in politischer Hinsicht schon weiter gediehen ist als man gemeinhin anzunehmen mag. Die kleinste Unachtsamkeit im Parlament, das am 24. zusammentritt, könnte die Entwicklung unabweisbar beschleunigen. Schritt für Schritt geht diese Evolution vor sich, bringt uns der Lösung näher. Es gilt jetzt die Nerven zu behalten, der Wind ist nicht ungünstig!

Feierliche Beisetzung des Prinzen Alfons

München 14. Jan. Die bayerische Landeshauptstadt stand gestern schon von früher Morgenstunden an vollständig im Zeichen der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzen Alfons von Bayern. Die staatlichen und städtischen Gebäude, aber auch viele Privathäuser zeigten Trauerbeflaggung. Der rege Verkehr auf dem Hauptbahnhof läßt starken Zugang von auswärtigen Erkennen. Schon lange vor der für den Trauerzug festgesetzten Zeit werden die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegt, von dichten Menschenmassen umfüllt. In der inneren Prinz-Regenten-Straße bilden die Münchener Schulen mit ihren Lehrkräften und die Mitglieder der Vereine, die zum Trauerzug nicht zugelassen werden konnten, Spalier.

Um 10 Uhr vormittags nahm die sechsspännige Kafette mit der Ehrenkompanie der Reichswehr vor dem Eingang zum Palais des Prinzen Alfons Aufstellung, ebenso die Feldbande des ehemaligen 7. bayerischen Chevauleger-Regiments und des 1. schweren Reiterregiments. Beamte des städtischen Bestattungsamtes trugen gegen 8.45 Uhr den Sarg aus dem Trauerhaus und legten ihn auf die Kafette, während der Präzidentmarsch gespielt wurde. Zu beiden Seiten der Kafette nahmen Offiziere Aufstellung. Gegen 9 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung, an der Spitze die Reichswehr mit Musik, dann die Geistlichkeit. Hinter dem Sarg folgten zunächst der Verlobte des Prinzen, Geheimrat Struppier, und Freiherr zu Rhein als Vertreter der Vermögensverwaltung des Kronprinzen Ruprecht. Dahinter schritt Kronprinz Ruprecht in großer Generaluniform mit dem Feldmarschallstab, ihm zur Seite die Prinzen Ludwig Ferdinand und Clemens. Es folgten die übrigen Mitglieder des Hauses Wittelsbach und die sonstigen am Zuge teilnehmenden Fürstlichkeiten, General von Unruh als Vertreter des Kaisers, die Generalität und die hohen Offiziere des Standortes München. Hieran schlossen sich die rund 600 Vereine mit 477 Fahnen und Abordnungen von je drei Mann und zwar die Offiziers- und Militärvereine 109 Studentenverbindungen mit Bannern und 330 Chorgliedern, viele vaterländische Vereine, Sportorganisationen und bürgerliche Vereine und schließlich die Schützenvereine nicht nur aus München, sondern aus vielen Teilen Bayerns, wobei der Bayerische Schützenverband allein mit 150 Fahnen vertreten war.

Bei kalter und rauher Witterung bewegte sich der Zug zum Odeonsplatz, von dort zum Maximilian-Endbach- und Karlsplatz, um durch die Neubauer Straße gegen 10 Uhr die St. Michaelskirche zu erreichen. Hier fand die Beisetzungsfestfeier statt. Nachdem nun der Trauerzug an der Michaelskirche angekommen war, empfing Kardinal Faulhaber mit großem geistlichen Gefolge den Sarg. Nach dem Einzug des

Trauerzuges in das gewaltige Gotteshaus begann die kirchliche Feier. In der Kirche hatten schon vorher zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten Platz genommen darunter auch der päpstliche Nuntius und die Mitglieder der bayerischen Staatsregierung. Das Requiem hielt Kardinal Dr. von Faulhaber. Vater Rupert Wagner betonte in seiner Predigt, daß das bayerische Volk das große Leid, das über das Haus Wittelsbach gekommen sei, als sein eigenes betrachte. Der



Prinz habe sich die Liebe des bayerischen Volkes in einem Ausmaße errungen, wie es selten in der Geschichte eines Volkes vorgekommen sei. Unter den Klängen der Musik der Reichsmehr wurde der Sarg in die Kryptenart getragen. Von der Familie des Verstorbenen ging nur Prinz Clemens, der einzige Sohn des Prinzen Alfons mit in die Gruft. Die Beisetzung war am 11.45 Uhr zu Ende.

Reichsbahn ermäßigt den Expresgut Tarif

Berlin, 14. Januar. Ab 15. Januar nimmt die Reichsbahn Ermäßigungen und Erleichterungen im Expresgut und Gepäcktarif vor. So kosten künftig 10 Kilogramm Expresgut auf 100 Kilometer 50 Pf. (bisher 70 Pf.), 50 Kilogramm Expresgut auf 700 Kilometer 9.50 RM. (bisher 12.80). Bei dem neuen Expresguttarif werden künftig die Frachttarife in den Gewichtsklassen von 5-20 Kilogramm nach Einzelsto berechnet und nicht mehr wie bisher auf volle 10 usw. aufgerundet.

Nachstehende Beispiele erläutern die Verbilligungen im Gepäcktarif, so kosten künftig 15 Kgr. Gepäck auf 100 Kilometer 70 Pf. (bisher 1.20 RM.), 50 Kgr. Gepäck auf 600 Km. 9.50 RM. (bisher 11.-). Diese Beträge ermäßigen sich für Warenproben und Musterkoffer wie bisher noch um 33%. Neben den Ermäßigungen verschiedener Frachttarife werden hier die Entfernungsstufen von 20 auf 11 vermindert.

Die deutschen Holzkontingente für Frankreich und Saargebiet

Aut Journal Officiel betragen die Holzkontingente, die im ersten und zweiten Vierteljahr 1933 aus dem Deutschen Reich nach Frankreich und dem Saargebiet eingeführt werden dürfen, bei Holz der Tarifnummern 128, 128 bis und 128 bis 3, 3, 3, 67 290 Tonnen, der Tarifnummern 597 und 600 1488 Tonnen. Das Einfuhrverbot für Eisenbahnschwellen

bleibt bestehen. Das deutsch-französische Wirtschaftsabkommen hat somit keinerlei Erleichterungen für den Holzhandelsverkehr gebracht, auch das Genehmigungsverfahren bleibt bestehen. Demgegenüber kann französisches und Holz aus den französischen Kolonien ungehindert nach Deutschland, selbst die Anerkennung der am 15. Januar 1933 zwischen der Holzwirtschaft beider Länder getroffenen privatwirtschaftlichen Vereinbarungen über die Verwertung der französischen Einfuhrkontingente unter Mitwirkung der deutschen Holzfachverbände konnte erreicht werden. Das österreichische Kontingent für die gleiche Zeit beträgt 196 964, das finnische 103 458, das schwedische 83 458, das polnische 39 992 Tonnen. (S. Z. Nr. 188 usw.)

Devisenabkommen mit Norwegen

Berlin, 14. Jan. Der Reichswirtschaftsminister hat mit Wirkung vom 19. Januar 1933 die Devisenbewirtschaftungsstelle ermächtigt, inländischen Importeuren die im Verleie einer allgemeinen Genehmigung nach § 113 der Reichsrichtlinien und im Rahmen ihres bisherigen Geschäftsbetriebes Waren aus Norwegen bezogen haben, die Genehmigung zu erteilen, die ihnen Beträge, die sie zur Bezahlung norwegischer Waren benötigen, jedoch wegen Erhöhung der Höchstbeträge ihrer allgemeinen Genehmigungen nicht mehr zahlen können, zu Gunsten ihrer norwegischen Gläubiger auf ihr

bei der Reichshauptbank Berlin Südwesten 111 für die Norges-Bank eingerichteten Sonderkonto in Reichsmark einzuzahlen. Im übrigen sind die Grundzüge für die Durchführung des Abkommens die gleichen wie beim Abnahmabkommen mit Frankreich, das am 31. Dezember 1932 in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland, Frankreich, Dänemark, Schweden, Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande und Norwegen die gleiche Regelung.

Waffenfunde bei der SS in Kassel

Kassel, 14. Jan. Gegen Schluß eines von der SS-Standarte 35 am Donnerstagabend angelegten Dienstupplens des Sturmabteilung I nahm die Kriminalpolizei bei den SS-Verten eine Leibesvisitation nach Waffen vor, die jedoch ergebnislos verlief. Dafür wurden aber im Saale mehrere geladene Pistolen, eine größere Anzahl von Summnäpeln und andere Fieb- und Stichwaffen gefunden. Es verlautet, daß einige Angehörige der SS-Standarte 35 die Kriminalpolizei davon in Kenntnis gesetzt haben sollen, daß auf sie ein Anschlag geplant sei. Von der Polizei waren keine näheren Mitteilungen zu erhalten.

Wie der SS-Oberführer in dem Organ der NSDAP, der „Deutschen Volkswacht“ ausdrücklich feststellt, seien bei keinem der SS-Männer Waffen gefunden worden. Vielmehr dürften diejenigen, die die Anzeige erstattet haben, Besitzer der von der Polizei gefundenen Waffen sein.

Feme-Organisation bei der KPD?

Leipzig, 14. Dez. In einem Verfahren gegen 11 Angeklagte aus Chemnitz wegen Spionageverbrechens machte am Freitag der Kriminalhauptwachmeister Joch aus Chemnitz vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts Aufsehen erregende Mitteilungen über das von ihm und anderen Polizeibeamten festgestellte Bestehen einer Feme-Organisation in der KPD. Er selbst habe einen gewissen Ludwig, der als Verräter einer Nachrichtenzentrale der KPD in Frage komme, davon benachrichtigt nach seiner Entlassung aus der Strafkast durch die Kommunisten ums Leben gebracht zu werden.

Der russische Dampfer „Sachalin“ brennt

Tokio, 14. Jan. Nach einer von der Funktion Hofatse aufgefundenen Ru.-Melodie ist der im Ostchinesischen Meer in Seenot befindliche sowjetrussische Dampfer „Sachalin“ in Brand geraten. Ein anderer sowjetrussischer Dampfer unbekannter Namens ist bereits auf dem Wege zur Unfallsstelle, nachdem die russische Station Nikolajewsk ebenfalls die SOS-Rufe aufgenommen hat. An Bord des Dampfers „Sachalin“ befinden sich bekanntlich einschließlich der Besatzung 254 Personen. Bei den Rettungsarbeiten handelt es sich durchweg um sowjetrussische Staatsangehörige.

Historische Kirche niedergebrannt

Montreal, 14. Jan. Eine der schönsten Kirchen in Montreal, die Kirche St. Louis de France, ist durch ein Großfeuer vollkommen zerstört worden. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 1.5 Millionen RM. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Viele wertvolle Malereien und Reliquien, darunter eine äußerst wertvolle Reliquie Königin Ludwigs des Vierzehnten von Frankreich wurden bei dem Feuer zerstört. Circa 80 kleine Wohnungen in der Nähe der Kirche wurden durch den Brand leicht beschädigt.



Konflikt zwischen Reichspräsidenten und Präsidium des Reichsländebundes. Links: Graf Kaldreuth, Präsident des Landbundes. — Rechts: von Engel, Vorstandsmitglied des Landbundes.

Bieden sieht den Tod

17 Ein Theaterroman von Hanns Heinz Wolsfram

Das Kind schaut lange auf den Mann, dann legt's das Köpfchen an sein Haupt und weint ganz leise. Erwin streichelt es und spricht gütig auf das Kind ein, bis es sich ganz beruhigt.

Dann wird es angekleidet. Dr. Schüller läßt der Frau, die sich Ursels angenommen hatte, einen Zwanzigmarkschein zurück und dann trägt er es beglückt die Treppe hinunter.

Sie laufen bis zur nächsten Autohaltestelle, nehmen einen Wagen und laufen zum Vormundschaftsamt.

Der Beamte läßt sich von Dr. Schüller alles vortragen und ist gern damit einverstanden, daß Dr. Schüller dem Kinde bei seiner Mutter eine Heimat schafft.

Frau Alberta Schüller staunt nicht schlecht, als der Sohn plötzlich draußen aus dem Auto steigt.

Sie will ihren Augen nicht trauen. Er trägt ein Kind auf dem Arm und eine junge Dame geht an seiner Seite. Aufgeregt geht sie ihm entgegen.

Als sie auf dem Kieswege mit ihm zusammenstößt, da staunt sie über den Glanz in seinen Augen.

„Junge...“ sagt sie seltsam bewegt. „Was bringst du mir denn?“

Er küßt seine Mutter und sagt rasch: „Einen Gast bringe ich dir, Muttschen!“

„Das Kind?“

„Ja, Muttschen! Das Kind! Aber komm', laß uns eintrinken. Ich will dir alles erzählen.“

In der großen Stube, in der sie Wärme und Behaglichkeit umfängt, stellt er der Mutter erst einmal Marieluise vor.

„Meine Kollegin... Marieluise Milton, Muttschen, sie hat mich begleitet. Wir sind gute Freunde, Muttschen! Das ist am Theater nicht so häufig.“

Marieluise wird rot bei seinen Worten. Sie ist ganz ehrerbietig zu der vornehmen, alten Frau.

Ursel hat scheinbar Vertrauen zu Frau Alberta gefaßt. Als ihr Marieluise das Mäntelchen ausgezogen hat, da gibt sie ihr gleich die Hand und schaut sie vertrauensvoll an.

„Wie heißt du denn?“ fragt Frau Alberta herzlich und zieht das Kind zu sich empor.

„Ursel... Ursel Bringmann!“ antwortete die Vierjährige mit klarer Stimme. „Mutti ist krank... und ich soll bei dir bleiben, hat der Onkel gesagt! Bei dir ist's fein, Tante!“

Die alte Frau wird rot vor Freude. Kein Lob hätte sie mehr beglücken können als die Worte des Kindes.

Erwin winkt Marieluise mit den Augen zu. Die versteht und nimmt das Kind und geht mit ihm zum Fenster. zeigt ihm allerhand.

Dr. Schüller kann seiner Mutter leise vom Schicksal der Kleinen erzählen und ein Mutterherz ist tieferschüttert. „Ich weiß nicht, ob ich recht getan habe, Muttschen. daß ich dich so kurzerhand mit der Kleinen überfalle... aber ich konnte nicht anders. Mich trieb's förmlich dazu und ich dachte mir, daß du dem armen Ding gern die Mutter ersetzen wirst.“

Ohne sich zu besinnen, nur das Herz hat jetzt das Wort, nicht ihm die Mutter zu und brüht seine Hand.

„Es war richtig, mein Junge! Barunherzigkeit ist in unjener Zeit alles.“

Sie blieben bis über Mittag bei Frau Alberta zu Gaste, sie müssen Mittag mitessen. Das Kind taut auf und plappert. Marieluise gibt sich fein, zurückhaltend, daß sie auf die alte Frau den besten Eindruck macht.

Als Frau Alberta einmal einen Augenblick mit ihrem Sohne allein ist, sagt sie: „Wirst du mir dieses Mädchen einst als Schwiegertochter zuführen?“

„Ich... weiß es nicht, Mutter... ich glaube... nein!“ Da fragt sie nicht weiter.

Dr. Schüller fährt mit Marieluise ins Theater und sucht unverzüglich den Intendanten auf.

Schulz-Kombach hörte ihn mit größtem Interesse zu und drückte ihm dann warm die Hand.

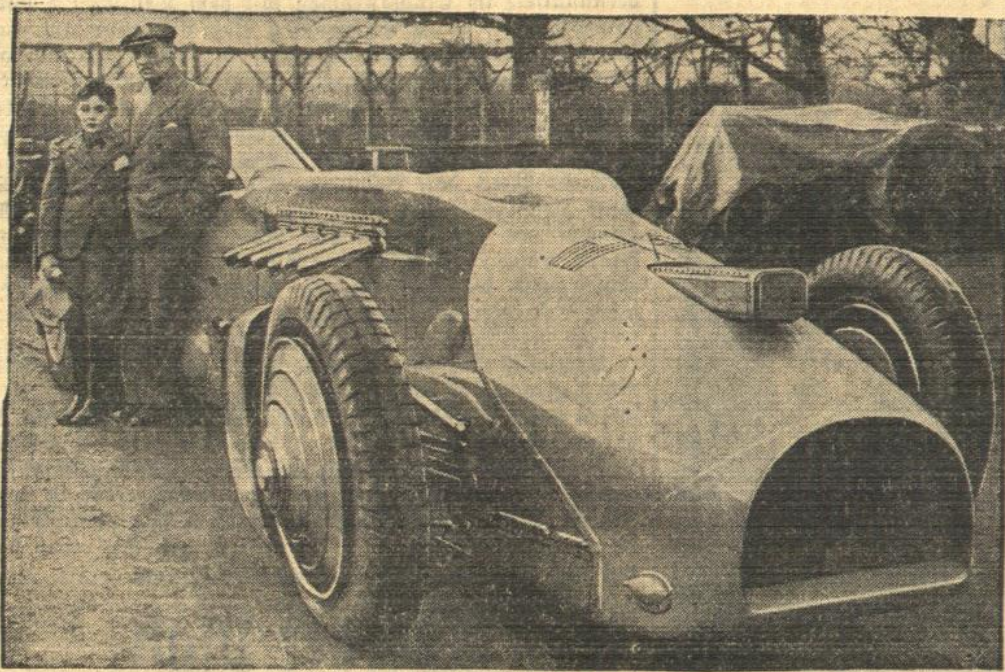
„Ihr Handeln macht Ihnen Ehre, Doktor Schüller. Ich danke Ihnen! Es tut mir weh, daß das Schicksal der Frau Bringmann einen so bitteren Ausklang nehmen soll. Wir wollen hoffen, daß sie noch gesundet. Für das Kind ist wenigstens gesorgt.“

Ein wärmerer Ton als sonst schwingt von dieser Stunde ab in den Worten des Intendanten, wenn er mit seinem jüngsten Regisseur spricht.

Dr. Schüller war müde geworden.

Er beschloß heimzugehen, unterwegs noch eine Tasse Kaffee bei Langmüller, der bekannten Konditorei, zu trinken und dann zu ruhen.

Als der Doktor auf die Straße trat, waren die Wolken ein wenig gewichen und ließen des Himmels Blau auf die regentriefenden Häuserblöcke lächeln. Die Natur hatte sich seiner inneren Stimmung angepaßt. Einen Augenblick zögerte er. Eigentlich hätte es sich gehört, Schulz-Kombach aufzusuchen, da dieser nach dem gestrigen Unglücksfall sicherlich noch irgendwelche Auskünfte zu haben wünschte. Dann aber dachte er: wenn der Chef mich



Campbells neuer Weltrekordwagen.

Sir Campbell und sein Söhnchen vor dem neuen „Blauen Vogel“, der mit 2500-PS-Flugmotoren ausgestattet ist. Diese enorme Kraft soll dem Ungetüm eine Schnelligkeit bis zu 485 Stundenkilometern ermöglichen.



Englands Staatsmänner haben gute Nerven.

Der Gouverneur der indo-britischen Provinz Bengalen, in der sich in letzter Zeit schwere Unruhen ereigneten, begibt sich in der Staatskutsche zur Pferderennbahn von Kalkutta.

In wenigen Worten

Der Reichspräsident empfing gestern den zur Zeit in Berlin weilenden ehemaligen chinesischen Industrieminister Dr. D. S. Kung...

Eine Prager Zeitung teilt dieser Tage mit, daß Oberst von Kalkenbörst, Chef des Stabes der 4. Division in Dresden als Militärattache in Prag in Aussicht genommen sei.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab der Reichsfinanzminister einen Überblick über die Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden und erklärte dabei, daß neben der Forderung, die laufenden Fehlbeträge der Gemeinden in Form einer Umschuldung zu sanieren...

Zwischen den Vertretern der deutschen, französischen und italienischen Regierung auf der internationalen Konferenz für die Einführung der 40-Stundenwoche sind gegenwärtig vertrauliche Beratungen über die Einbringung eines gemeinsamen Antrages im Gange...

Ein Teil der Pariser Oppositionsblätter kündigt in Besprechung der Sparmaßnahmen der Regierung an, daß die Tage der Regierung Paul Boncour gezählt seien.

Das französische Großflugzeug „Regenbogen“, das in Fort Etienne notlanden mußte, weil die Desautubrielle gebrachen war, ist am Freitagvormittag kurz nach 11 Uhr wieder gestartet und hat den Flug nach Dakar fortgesetzt.

In Baltimore zerbrach ein aus unbekannter Ursache ausgebrochenes Feuer die Waffenkammer des 5. Regiments der Nationalgarde. Im weiten Umkreis mußten die Häuser von den Bewohnern geräumt werden.

In der Nähe von Knoxville im Staate Iowa ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Zwei Personenzüge stießen in voller Fahrt zusammen.

18)

brauchen sollte, so kann er mich ja benachrichtigen, und schritt den Ring entlang, der Seitenstraße zu, in der Biedens Wohnung lag. Ueber ihm flogen die großen Wolkenschiffe in rasender Hast, als gälte es eine Wette.

„Gott grüße Sie, mein junger Kollege!“ rief ihm mit einer übertriebenen Verbe der alte Komödiant laut und pathetisch zu. „Gott grüße Sie! Sagen Sie, ist dieser Sturm nicht herrlich! Ist es nicht, als ob die apokalyptischen Reiter über der Stadt herbrauten? Ja, wenn man fliegen könnte! Dort hinauf — mit dem Wolken zieht — Aber ich werde geschmacklos. Das ist ja Kitsch, und außerdem meine ich es ja auch nicht so, wie Sie es jetzt verstehen...“

„Nein, nein, nicht zu mir. Dort lassen mich meine Sterne nicht los und da langweile ich Sie nur mit Dingen, die Sie doch nicht begreifen. Aber ich erlaube mir, Sie zu einem Kaffee einzuladen. Kennen Sie Langmüller...“

Luftverkehrsabkommen mit Ungarn

Berlin, 14. Jan. Durch den Gesandten von Schön und den Ministerialrat im Reichsverkehrsministerium Dr. Wegerer deutscherseits und dem Staatssekretär im ungarischen Handelsministerium, von Dornay, ungarischerseits ist ein deutsch-ungarisches Luftverkehrsabkommen abgeschlossen worden.

Die diesjährige F. A. J.-Tagung

De la Cierva erhält die Goldene Medaille.

Paris, 14. Januar. In der Zeit vom 9. bis 11. Januar wurde in Paris die außerordentliche Tagung der Federation Aeronautique Internationale (F. A. I.) abgehalten, die vor allem der Anwendung der neuen Segelarten dienete.

4000 Jahre alter Weizen

Ausgrabungen bei Flatow

Flatow, 14. Jan. Im vergangenen Sommer erregten die Ausgrabungen in Schmirtenau im Kreise Flatow berechtigtes Aufsehen. Museumsdirektor Dr. Volter konnte hier im ganzen 88 prähistorische Gräber freilegen u. 129 Keramiken, 13 Bronzen, 9 Steinwerkzeuge und 6 Bernsteinfaden bergen.

Der Berliner Professor Grütz hat die Inhalte der in den Gräbern gefundenen Gefäße jetzt näher untersucht. Er hat u. a. Getreidekörner festgestellt, die einer Weizenart angehören, so daß man es hier mit einem 4000 Jahre alten Weizen zu tun hat.

wurde. Von besonderer Wichtigkeit war die Bestätigung der Unterkommissionen der F. A. I.

Den Vorsitz der Touristikkommission erhielt der Deutsche G. von Hoyer, den Vorsitz der Sportkommission der französischen General Dirichauer und den der Segelfluggesellschaft ebenfalls ein Deutscher, Prof. Georgii.

Die von anderer Seite vorgeschlagenen Kandidaten von Groman, Picard, Arl, Carhard und Frau Emma Johnson-Mollison erhielten ebenfalls zahlreiche Stimmen, konnten aber die Stimmenzahl de la Ciervas nicht erreichen.

untersucht werden müssen, festgestellt. Weiter waren Restteile von Kleferholz sicher nachzuweisen. In einem Grab wurde eine sehr gut erhaltene Kriegswaffe gefunden.

Kleine Nachrichten

Infolge der Grippe-Epidemie in England sind in der vergangenen Woche allein in den größten englischen Städten 181 Menschen an Grippe gestorben.

Die Zigarrenmacherehefrau Man in Pöbnitz hat, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum 17. Dezember heimlich ein uneheliches Kind geboren.

Konditorei Langmüller? Der beste Pastetenbäcker der Stadt. Essen Sie gerne...? Ich auch. Dazu einen Sherry. Also gut, keinen Kaffee. Aber Sherry. Hat es dort auch recht guten. Und Pasteten. Wunderbar! Ich sage Ihnen...“

„Sie waren vor der Konditorei Langmüller angelangt. VII. Konditorei Langmüller dankte ihrer äußerst günstigen Lage den großen Zuspruch, den sie von allen einkaufenden Damen um die Mittagszeit hatte.“

„Schüller blickte die Dame an. Einen Augenblick stutete er, dann war er sich seiner Sache sicher. Die „Frau Ministerialrat“ angedeutete Dame war niemand anders als

Frau Direktor Reichenberg, bei der er gestern abend zu Gast gewesen war. Er verbeugte sich noch halb zweisehend, dann schob ihn Bieden weiter.

„Sagen Sie, Bieden, wer ist denn die Dame, die Sie da eben aus Versehen anstießen?“

„Ach, Sie meinen die Frau Ministerialrat... das heißt eigentlich weiß ich garnicht, wer sie ist, aber ich habe allen Stammgästen dieses Lokals meine eigenen Namen und Titulaturen zuerteilt, und das, na ja, das ist eben die Frau Ministerialrat.“

„Ich kenne die Dame. Das ist Frau Direktor Reichenberg. Sie wissen, die Frau von Emil Reichenberg, Reichenberg und Hollmann...“

„Was Sie nicht sagen!“ staunte er mit lächelnder Übertreibung. „Keine Ahnung, wer das ist... Für mich ist sie die Frau Ministerialrat! Basta! Sehen Sie, die haben hier alle ihre Namen. Da drüben zum Beispiel, das ist die Frau Doktor Kleefeld. Keine Ahnung, wie sie richtig heißt. Aber eines Tages kam sie mit einem neuen Frühjahrschut herein, der fast ein ganzes Kleefeld darstellte.“

(Fortsetzung folgt.)

Aufmarsch zum Wintersport

Veranstaltungen im badischen Schwarzwald

6. Januar: Schwarzwald-Dauerlauf Schauinsland-Feldberg-Schauinsland, Nachmittags 14 Uhr Stadiolauf der Universität Freiburg auf dem Feldberg am Seebud. — 22. Jan.: Großes Eröffnungsspringen in Neustadt an der neuen Hochsitzanlage. Außer den Fahrplanmäßigen Zügen über Freiburg verkehrt an diesem Tag ein Sonderzug Donaueschingen ab 12.15 Neustadt an 12.22. — 11. Februar: 8 Eisrennen auf dem Titisee für Motorräder, Kraftfahrzeuge und Flugzeuge. Sonderzüge werden noch bekanntgegeben. — Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Sonntagsrückfahrkarten tritt im Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe von Mitte Januar bis Mitte März nach den Wintersportplätzen in Kraft. Die erweiterte Gültigkeit erkräftet sich von Samstag 0 Uhr bis Montag 14 Uhr (Rückfahrt). Nähere Auskunft bei den Bahnhöfen.

Schneebericht

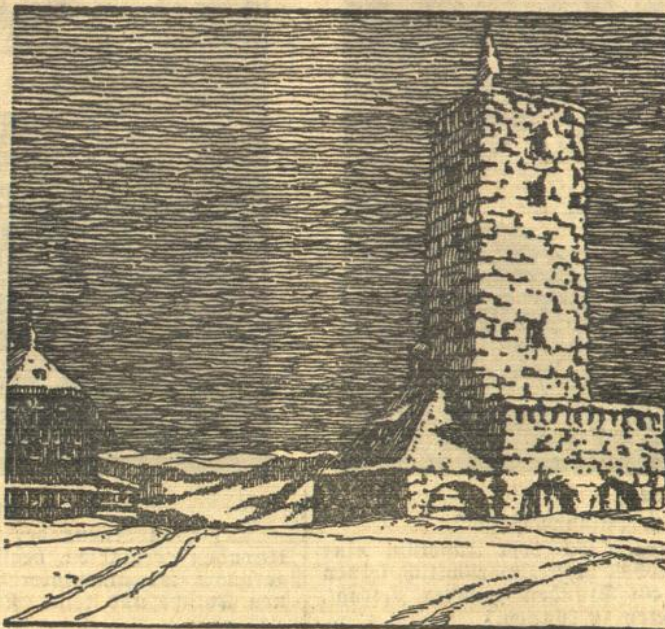
Schneeberichte der Landeswetterwarte Karlsruhe vom 13. Januar. Feldberggürtel: Nebel, minus 13, Schneehöhe 39, Raureif. Feldberger Hof bewölkt, minus 11, Schneehöhe 30, verhascht. Belchen heiter, minus 12, Schneehöhe 25, Pulver. Schauinsland heiter, minus 11, Schneehöhe 18, verhascht. Rossföhre heiter, minus 10, Schneehöhe 15, Pulver. Saig bewölkt, minus 9, Schneehöhe 8, Pulver. Hörschmied bewölkt, minus 8, Schneehöhe 12, verhascht. Muggenbrunn heiter, minus 10, Schneehöhe 20, Pulver. Todtnaß bewölkt, minus 1, Schneehöhe 10, Pulver. St. Margen bewölkt, minus 9, Schneehöhe 15, Pulver. Hintergarten heiter, minus 6, Schneehöhe 8, Pulver. Neustadt bewölkt, minus 7, Schneehöhe —, Raureif. Schönwald bewölkt, minus 9, Schneehöhe 10, Pulver. Schonach bewölkt, minus 6, Schneehöhe 10, Pulver. Hornisgrunde bewölkt, minus 6, Schneehöhe 20, verhascht. Wammelsee bewölkt, minus 5, Schneehöhe 12, verhascht. Unterföhr heiter, minus 9, Schneehöhe 12, Pulver. Rahefeld bewölkt, minus 8, Schneehöhe 15, verhascht. Hundsdorf bewölkt, minus 7, Schneehöhe 10, verhascht. Sand heiter, minus 7, Schneehöhe 6, verhascht. Bühlerhöhe — Plättig heiter, minus 7, Schneehöhe 2, verhascht.

Wintersportsonderzüge

verkehren zum halben Fahrpreis am Sonntag, den 15. Januar 1933, wie folgt:

Sbz. 4000 Mannheim ab 4.30, Heidelberg 4.54, Karlsruhe 6.00, Oberbühlertal an 7.11, Ottenhöfen an 7.35, Offenburg

an 7.18, Rückfahrt Offenburg ab 18.14, Ottenhöfen ab 18.18, Oberbühlertal ab 18.38, Karlsruhe an 19.53, Mannheim an 21.11. Der Sonderzug führt direkte Wagen Mannheim-Oberbühlertal, sowie Ottenhöfen und zurück.



Der Feldberggürtel im Schnee.

Sbz. 2603 Konstanz ab 6.00, Neustadt 8.38, Titisee 8.51, Bärenthal (Zellberg) an 9.10, Seeburg (St. Pfaffen) 9.30 Uhr. Rückfahrt Seeburg ab 17.35, Bärenthal 17.56, Titisee 18.12, Neustadt 18.26, Konstanz 21.14 Uhr.

Sbz. 2608 Basel bad. Bhf. ab 5.50, Todtnau an 7.37. Die ausführlichen Fahrpläne und die Haltestationen sind aus den Auswahlfahrplänen zu ersehen.

Nach den Wintersportplätzen im Gebiet der Schwarzwaldbahn bestehen unmittelbar Anschlüsse in Offenburg vom Sonderzug aus Mannheim und in Donaueschingen vom Sonderzug Konstanz.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Tagung des Landesverbandes reisender Gewerbetreibender Badens.

Mannheim, 14. Januar. In der hier abgehaltenen Generalversammlung des Landesverbandes reisender Gewerbetreibender Badens kam im Jahresbericht zum Ausdruck, daß auch das Wandergewerbe unter der unangünstigen allgemeinen Wirtschaftslage einen schweren Existenzkampf zu führen habe, der durch die Unlust der Bitterung noch verschärft wurde. Die Einnahmen sind um 40 bis 60 v. H. zurückgegangen. Die Tagung erledigte nicht weniger als 28 Anträge, u. a. wurde beschloffen, mit den zuständigen Behörden wegen Verabfolgung der Plakgebel, Strom- und Anschlußgebühren, Luftfahrtssteuern usw. zu verhandeln. Die Versammlung nahm ferner Stellungnahme gegen das Ueberhandnehmen norddeutscher Spielgeschäfte auf den süddeutschen Messen. Das organisierte Wandergewerbe wendet sich auch gegen den wilden Käuferhandel. Schließlich wurde mit Mehrheit ein Antrag angenommen, bei den badischen Messen- und Marktbehörden dahinabzuwirken, daß Verkäufer auf Messen und Märkten grundsätzlich verboten werden.

Mannheim, 14. Jan. Intendant Matsch hat einen Ruf nach Köln als Intendant der Städtischen Oper erhalten, nunmehr aber das Angebot abgelehnt.

Oberheim, 14. Jan. (Ein 20jähriger erhängt sich.) Ein 20jähriger Metzger hat sich durch Erhängen in der elterlichen Scheune das Leben genommen. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Heidelberg, 14. Jan. (Um die Verwendung des Zentralfriedhofes.) Als man noch auf eine rasche Ausbreitung der Stadt hoffte, legte man unmittelbar nach dem Kriege weit draußen in den Feldern von Handschuhsheim den sogenannten Zentralfriedhof an, der als Aufgrabungsstätte dienen sollte. Vorher fanden dort aber nur die Kriegergräber Aufnahme und der Friedhof selbst, in dem schon ein Verwaltungsgebäude im Rohbau errichtet worden war, blieb unbefüllt. Seine Lage fern von jeder Verbindungsmöglichkeit und das störende Wachstum der Stadt nach dieser Seite hin, ließen schon längst den Plan aufstehen, das Gelände anderweitig auszunutzen, zumal es sich als feucht erwieis und durch den Bau des Redarkanal verkleinert worden war. Nunmehr hat der Stadtrat beschlossen, oberhalb des alten Bergfriedhofes auf der Höhe des sogenannten Amelienbündels einen städtischen Ehrenfriedhof zu errichten und die Kriegergräber dorthin zu verlegen. Ueber die künftige Verwendung des ehemaligen Zentralfriedhofes wird der Stadtrat noch beschluß fassen.

Milheim, 14. Januar. (Toppelscheuer abgebrannt.) Am Donnerstag nacht brannte aus bis jetzt noch unbekannter Ursache die arohe neue Toppelscheune des Landwirts Wedeler mit den darin lagernden Vorräten an Heu und Stroh bis auf den Grund nieder. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Ladenburg, 14. Januar. (Sechszehnjähriger Kirchenräuber.) In der vorigen Woche wurden in den katholischen Kirchen Ladenburg, Altesheim, Sedelheim und Reudenheim die Opferkästen der Weihnachtsskruppen erbrochen und beraubt. Beim Diebstahl in Altesheim wurde der Täter, ein sechszehnjähriger Burde aus Altesheim, erwischt.

Reinheim, 14. Januar. (Selbstmordversuch einer Sechszehnjährigen.) Am Donnerstag sprang ein 16 jähriges Mädchen von hier in selbstmörderischer Absicht in den nördlichen Arm der Weiskun. Passanten sahen die Lebensmüde die durch den Sprung eine Verletzung davongetragen hatte, wieder herauf.

Herrenalb, 14. Jan. (Diamantene Hochzeit.) Das Ehepaar Wilhelm Hädinger „Zum Hirschen“ in Kullenmühle begeht dieser Tage das Fest der Diamantenen Hochzeit. Der

Gemann ist 85 die Frau 80 Jahre alt und beide erfreuen sich noch guter Mischigkeit.

Freudenstadt, 14. Jan. (Verschoben wegen Schneemangel.) Wie der St. Valerskronn mittelt, kann der für Sonntag geplante Gauaufzug wegen Schneemangel nicht durchgeführt werden. Der neue Termin wird später bekanntgegeben werden.

Offenburg, 14. Jan. (Beschegung der Geharzstelle.) Um die ausgedehnte Geharzstelle an der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses in Offenburg haben sich über 70 Bewerber gemeldet. Die Wahl fiel auf Dr. med. Herzog zurzeit Oberarzt im Sanatorium „Speyerer Hof“ in Heidelberg.

Alechlinsbergen bei Bressach, 14. Jan. (Erschossen.) Der von seiner Frau getrennt lebende Heinrich Vasaritz erlitt ein plötzlich hier bei seiner Frau, die bei ihren Eltern lebt, und erschoss sich. Die Tat ist wahrscheinlich aus Verzweiflung über die laune Arbeitslosigkeit ausgeführt worden.

Steln, 14. Jan. (Strom vom Rembler Werk nach Paris.) Nach einer Mitteilung der kaufmännischen Vertung der Rembler Kraftverteilungs-gesellschaft soll das Kraftverteilungsnetz bis nach der Stadt Troges resp. bis Paris durchgeführt werden. Von der Gesamtanzahl von 200 000 Kwil. werden die Werke in Paris allein 17 000 Kwil. abnehmen, 70 000 Kwil. werden unmittelbar durch das Kraftwerk abgegeben, so daß nahezu 75 v. H. der zu erzeugenden Kraft (Rembler Werk im Verein mit dem Pumpspeicherwerk am Weißen und Schwarzen See) bereits im Sommer aufgenommen werden.

Göppingen bei Meßkirch, 14. Jan. (Schweres Nodelungslid.) Beim Nodeln fuhr der neunjährige Sohn des Schuhmachersmeister Besler direkt in einen vorbeifahrenden Kraftwagen. Das Kind erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Watterdingen, Amt Engen, 14. Jan. 20 000 RM. Brandschaden ist durch das Feuer in der Zweitanlagenfabrik der Schweizerzigarettenfabrik Rang u. Co. entstanden. Ueber 50 Zentner Rohstoffe und Halbfabrikate sind verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Säckingen, 14. Jan. Zu dem Liebesdrama wird noch mitgeteilt, daß die Verlegung der 23jährigen Marie Fischer aus Weingarten nicht lebensgefährlich ist. Es handelt sich nicht um eine direkte Rückenmarkverletzung, die Kugel sitzt an einer Rippenansatzstelle und kann wieder entfernt werden.

Konstanz, 14. Jan. (Um die zweite Rheinbrücke.) In den letzten Tagen hat in der Frage des Baues einer zweiten Rheinbrücke eine Vertretung der Stadtverwaltung Konstanz bei den maßgebenden Stellen der badischen Staatsregierung in Karlsruhe vorgeprochen. Das Hauptziel wird nunmehr für das Reichsarbeitsbeschäftigungsvorprogramm in Berlin angemeldet werden. In einer Versammlung hat der Bund Deutscher Architekten, Ortsgruppe Konstanz, sich gleichfalls für baldige Errichtung der zweiten Rheinbrücke ausgesprochen.

Restenherabsetzung für die Ostfiedler

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Ausruhm eines Erlasses des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft sind die Renten der Siedlungen im Osten sämtlicher mit Reichskrediten angelegter Siedler einschließlich der Rücklassensiedler für einen Zeitraum von zwei Jahren, der mit dem 1. Juli beginnt, von 5 auf 35 v. H. herabgesetzt worden. Dies bedeutet eine nicht geringe Verbilligung der Siedler und es ist zu hoffen, daß diese Erleichterung sie in ihrem Fortkommen weiter unterstützt und zu ihrer Verbindung mit beiträgt. Einrichtungs- und Kredit sowie Heimatkredite werden von diesem Erlaß nicht berührt.

Landesversammlung des bad. Hopfenbauers

Heidelberg, 14. Jan. Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltete im Einvernehmen mit dem Deutschen Hopfenbauverband e. V. in Sandhausen eine Landesversammlung für die badischen Hopfenpflanzer, die sich eines überaus starken Besuches aus fast allen Hopfenbaugebieten Badens erfreuen durfte. Eine besondere Freude war es, Hopfenpflanzer aus der bayerischen Rheinpfalz unter Führung von Dekonomierat Kopf-Kapellen dabei begrüßen zu können. Der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer Dr. Graf Douglas konnte außer den Hopfenpflanzern vor allen Dingen den Präsidenten des Deutschen Hopfenbauverbandes Franz Edler, von Koch-Rohrbach, ferner einige Landtags- abgeordnete, die Landräte von Mannheim und Heidelberg, sowie Vertreter der Landesökonomieräte, soweit sie am Hopfenbau beteiligt sind, besonders begrüßen.

Präsident Dr. Graf Douglas teilte den Versammelten mit, daß noch im Laufe dieses Winters mit der Neuorganisation des Hopfenbauers in Baden, ähnlich wie dies im Taubalbteil fahren der Fall ist, begonnen wird. Die Gründung von Hopfenbauvereinen und deren Zusammenschluß in einem Landesverband badischer Hopfenbauvereine ist unerlässliche Voraussetzung, um den Hopfen vor allen Dingen in qualitativer Hinsicht zu verbessern und ihn einer sicheren und besseren Zukunft entgegenzuführen.

Aus der Pfalz

Rohrheim, 13. Jan. (Fischsterben.) Nachdem die Eisbede im Rohreimer Altwasser unter der Einwirkung des Januwetters verhältnismäßig ist, hat man große Mengen toter Jungfische, hauptsächlich Weißfische, vorgefunden. Das Fischsterben ist auf die Abwässer der Städte Frankenthal und Oggersheim zurückzuführen, deren schädliche Gase unter der Eisede nicht abwandern konnten.

Neustadt a. S., 14. Januar. (Geisteskranker will keine Frau erwarren.) In der Nacht auf Donnerstag veruchte ein hiesiger nervenkranker Deiser seine Ehefrau zu erwarren. Er mußte in Schubhaft genommen werden und wird in die Hell- und Bleganalstalt Algenmünster, wo er vor einiger Zeit entlassen wurde, überführt.

Arheim, 14. Januar. (Eisenartiger Unfall auf der Bühne.) Eine Theateraufführung des hiesigen kath. Gesellenvereins erlitt eine läche Unterbrechung. In einer Scene, während der ein Förster mit einem Wilderer zu kämpfen hat, muß sich einer der Darsteller gegen seinen Anleiter durch einen Dolchstoß wehren. Hierbei nach der Darsteller seinem Gegner in der Meinung, die Scheide befände sich noch um den Dolch so heftig mit der blanken Waffe in den Arm, daß ein Notverband angesetzt werden mußte. Da keine Ader getroffen war, konnte der Verletzte nach kurzer Pause weiter spielen.

Neustadt a. S., 14. Januar. (Kreidol.) Eine schon längere Zeit nervenkranke Frau von hier hat sich durch Einnehmen von Beronal veralstet.

Bergzabern, 13. Jan. (Votpreiserhöhung.) Die hiesigen Bäckermeister haben den Preis für 8 Pfund Schwarzbrot von 52 auf 50 Pfg., für 3 Pfund Weichtbrot von 62 auf 60 Pfg. ermäßigt.

Pandau, 13. Jan. (Selbstmordversuch eines Ehepaares.) In einem hiesigen Hotel veruchte sich am Mittwoch abend ein junges Kaufmannsgehpaar aus Pirmasens durch Einnehmen einer Dosis starken Schlafmittels zu veralsten. Die Lebensmüden wurden in das städt. Krankenhaus eingeliefert. Ihr Verhalten gibt zu Voraussetzungen keinen Anlaß. Die Tat soll auf wirtschaftliche Sorgen zurückzuführen sein.

Aus Elfaß-Lothringen

Strasbourg, 14. Jan. (Schweres Einkunungslied im Festungsgebiet.) In Reesburg wollte bei der Festungsbaustelle Gasselmühle ein beladene Holzwagen eine provisorisch konstruierte Baubrücke überfahren. Hierbei gab die Brücke unter der Last des Wagens nach und stürzte mitsamt diesem in die Tiefe. Eine aus fünf Arbeitern bestehende Kolonne, die unter der Brücke arbeitete, wurde von den Trümmern und dem Material getroffen. Ein Arbeiter aus Raitzenhausen blieb tot am Platze, vier weitere wurden schwer verletzt.

Colmar, 14. Jan. (Das eigene Haus angezündet?) Im Anwesen des J. P. Abieur in Rombach-le-Franc (Martrider Tal) brach Feuer aus, dem das Wohnhaus mit dem gesamten Inhalt zum Opfer fiel. Im Laufe der Untersuchung erwekte der Besitzer durch seine verworrenen Aussagen den Verdacht, sein Haus in Brand „steckt“ zu haben. Das Motiv der Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein. — (Zwei Todesopfer durch ausströmendes Gas.) Als eine junge Dame das freie Ehepaar Friedrich Hünel aus Gersweiler besuchen wollte, kam ihr aus der offenen lebenden Wohnung harter Gasgeruch entgegen. Im Wohnzimmer fand sie die Eheleute ohnmächtig am Tische liegend auf. Sie gaben noch schwache Lebenszeichen, doch blieben sofort angeschlossen Rettungsversuche erfolglos. Kurz nach der Entleerung ins Spital ist der 76 Jahre alte Hünel und seine 69jährige alte Ehefrau verstorben. Eine von Höl behaftete Stelle der Gasleitung unter dem Schütteln in der Küche war plötzlich unlicht geworden und hatte Gas in großen Mengen ausströmen lassen. — (Fabrikbetrieb niedergebrennt.) In einer kleinen mechanischen Strickerie in Pfaffst hat Feuer aus welches das gesamte Anwesen vernichtete. Die Familie des Besitzers Antoine Schmitt wurde von dem Feuer im Schlafe überrascht und konnte sich nur mit knapper Not retten. Außer den Möbeln sind noch Maschinen und ein großer Vorrat an Wolle und Ware verbrannt, so daß der Schaden mindestens 200 000 Franken betragen soll. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Wetterbericht

Vorhersage für Samstag: Nielsch Hochnebelbede, Sonn (besonders auf den Bergen) meist aufgeschleiert und im ganzen trocken. Bei vorwiegend stlichen Winden Fortdauer des Frostes.

Aussichten für Sonntag: Fortdauer des im wesentlichen trodenen Frostwetters.

Rheinwasserstand

	13. 1. 33	12. 1. 33
Waldshut	175	168
Fasel	—47	—86
Rheinweiler	—280	—215
Rehl	208	212
Maxau	346	353
Mannheim	229	235

Aus Ettlingen-Stadt und Land Sonntagsgedanken

Ich wandere durch die Straßen der Großstadt. Durch dieses ewige Wogen, Drängen und Dösen von Menschen, die es immer einkaufen und sich kochen und schieben wie achtsame Masse. Und lärmende Motore und Düsen geben die Begeleitmusik auf dieser Lebensbühne.

Ich tauche unter im Gewühl der Straße und schaue mir die Menschen an, die an mir vorüber fluten. hinter denen sich oft so viel Jammer und Glend verbirgt. Mancher kostbare Pelzmantel umhüllt doch ein fröhliches Ich. Und manches Lachen auf der Straße wird aus Weinen geboren.

An meiner Nähe ist ein Zeitungsstand. Ein alter magerer Mann in armer Kleidung bietet mit fröhlichen Händen seine Zeitungen an. So steht er wohl Tag für Tag und lächelt klug wie ein eintöniges Lied sein „Zeitungen, Zeitungen!“ in die Straße. Ab und zu greift einer flüchtig nach den neuesten Nachrichten in seinen Händen, wirft ihm ein Geldstück zu, und das „Danke“ des Alten verhallt ungehört.

Da sitzt sich ein junger Mann an den Stand und seine stinkenden Augen suchen die Bilderhülle durch, die an der Wand hängen. Seine ältliche Stimme verlanzt ein „Maas-Atin“. „Führe ich nicht“, klagt kurz und bestimmt die Antwort. „Und auf das Erlaunen des Forbernden antwortet der Alte wiederum: „Ich führe keinen Schund!“

Geschlagen steht sich der junge Mann um und verschwindet heimlich im Gewühl der Straße.

Mich aber packt eine heilige Hochachtung vor der Höhe jenes Alten, der vielleicht hunnert um des Guten willen, der wie ein Fels im Branden der Großstadt steht — und in der äußeren Kleinheit seiner Tat größer ist als so viele, deren lauter Mund so viel Schönes redet, aber deren Worte verhallen, weil ihnen die Tat fehlt. In der armen Gestalt dieses alten Mannes lebt die Kraft, aus der eine Zukunft keimen kann. Ein mannhaftes Troben gegen lebenszerstrende Kräfte, und ein mannhafter Wille, der aufbauende Tat schafft.

Mancher Anecht des Lebens würde so zum Herrscher des Lebens werden.

Ich denke oft an jenen Alten, der, ein Nichts in der Masse, mehr ist als die Masse der talentlosen Schreiber.

Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar W. Häding er, Inhaber des Gasthauses „Zum Hirs“ im Herrenalber Stadteil Kullenschloß (Altbahn) feiert seine diamantene Hochzeit.

Goldene Hochzeit. In Sulzbach feiern am morgigen Sonntag die Eheleute Isidor Lumpp und Marie geb. Reuter das Fest der goldenen Hochzeit. Auch die Gemeindeverwaltung wird das Jubelpaar besonders beglückwünschen, da Herr Lumpp lange Jahre als Polizeidiener in ihren Diensten stand.

Ettlinger Eheangebote. Werkstättenarbeiter Daniel Schmitt und Anna Wilhelmina Esler, beide hier, Oberpostkassener Hermann Reich, Witmer, Ettlingen, und Katharina Schmid, Karlsruhe, Bürogehilfe Max Schwarz und Rosa Anna Wukler, beide in Grünwettersbach. Verwaltungsinспекtor Paul Josef Rath, Witmer in Ettlingen, und Maria Valbina Feher, Lehrerin, Ortenberg (Amt Offenbürg).

Beflagung der Dienstgebäude. Das Staatsministerium hat beschlossen, das jeweils aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Reichsgründung, 18. Januar, die staatlichen Dienstgebäude des Landes beflaggt werden.

Der Verein der Reblente e. V. hält morgen Sonntag, den 15. d. Mts., um 13 Uhr seine Generalversammlung im unteren Saal des Gasthauses zum „Nitter“ ab. (Siehe Inserat vom Freitag.)

Die Pfenningparfasse des kath. Arbeitervereins soll aufgelöst werden. Ansprüche müssen bis spätestens 29. Januar 1933 unter Abgabe des Sparbüchleins bei Vorstand Herr Josef Glaser erhoben werden.

Ein Willi Reichert-Abend wird in Ettlingen am Montag den 8. Februar 1933 in der Stadt. Festhalle stattfinden. Was Willi Reichert, der bekannte Humorist und Vortragskünstler bietet, ist vor allem den Rundfunkhörern bestens bekannt. Seine Künstlerkarriere aus Berlin, Stuttgart u. Wien wird ein außerordentliches Programm bringen, so daß man einige unterhaltungsreiche Stunden erleben kann. Weiter Ankündigung erfolgt durch Inserate und Plakate.

Wintersporttag. Am Sonntag, den 15. Januar 1933 verkehrt Winterportsonderzug 4000 von Mannheim mit direkten Wagen nach Oberbühlertal (Ankunft 7.11 Uhr) nach Ottenhöfen (Ankunft 7.35 Uhr). Ettlingen (Abf. 6.07 Uhr) (Anschluß nach Ettlingen-Stadt ab 5.50 Uhr). Ferner verkehrt an diesem Tag Winterportsonderzug 2901 von Offenbürg nach Mannheim (mit Anschluß in Rastatt auf Pa. 3673). Ettlingen (Abf. an: 20.09 Uhr) (Anschluß nach Ettlingen-Stadt 20.12 Uhr). Die gelösten Winterportsonderzugskarten gelten zur Rückfahrt auch für den Pa. 985 — Ettlingen Reichsb. an 21.48 Uhr.

Naturheilverein. Auf die morgen Sonntag im „Wilden Mann“ stattfindende Hauptversammlung sei nochmals hingewiesen. Nach erledigter Tagesordnung ist ein Vortrag über Ursache und Verhütung der Krebskrankheit zu hören. Am 19. Febr. findet ein Lichtbildvortrag von Dr. Malten über Stoffwechselkrankheiten statt. Im März spricht Fr. Dr. Binswanger aus Baden-Baden über die Heilkräfte im Menschen und deren Erkenntnis und Förderung durch natürliche Heilweise.

Veteranenverein. Der Veteranen-Verein Ettlingen möchte seine Mitglieder schon heute darauf hinweisen, daß am Sonntag, den 29. Januar d. J. nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum „Alten Fritz“ die statutengemäße Generalversammlung stattfindet. Der wichtigen Tagesordnung wegen wird ein zahlreicher Besuch ersucht. Näheres folgt durch Inserat.

Fantastischer Film. Der große Matonfilm der Erich Pommerproduktion „Stürme der Leidenschaft“ mit Emil Jannings und Anna Sten läuft bis einschl. Montag in den Union-Theatervorstellungen. Dieser äußerst lebendige Film ist einer der ausgereiftesten Unterweltfilme die je gedreht wurden. Es ist ein Film mit hochdramatischen und effektvollen Handlungen, Lebenskraft und Menschenschildern. Die Liebe als Glück und Verhängnis, die Liebe als Triebfeder zum Guten und Bösen; sie bedingt all die Spannungen, die den Film zu einem eindrucksvollen Erlebnis machen. Im Beiprogramm ein farbiger Musikfilm „Rhythmus und Tanz“, und der Vorspannfilm „Der Sieger“. Beginn 8.30 Uhr, Sonntags 5, 7 und 9 Uhr.

Wochenrundschau von Stadt und Bezirk Ettlingen

Das Wort des Staatspräsidenten.

Unser neugewählter Staatspräsident Dr. Schmitt hat nach seiner Wiederwahl am letzten Dienstag gesagt, daß eine Geschlossenheit der Volksgenossen notwendig sei. Er jagte weiter: Die Aufforderung zur Sammlung gehe auch an diejenigen Volksgenossen, die in der Opposition stehen und in ihr bleiben wollen. Der Herr Staatspräsident wußt wohl, daß in einem Lande nie alle Leute unter einen Hut zu bringen sind und daß über eine Sache verschiedene Meinungen vortragen werden. Das ist an sich nichts Schlechtes, wenn auf diese Weise ein richtiger Weg gesucht wird. Deshalb beansprucht ein jeder für seine Ansicht auch auf der Gegenseite eine gewisse Toleranz, wenn er eine Zustimmung auch gar nicht erwartet. Aber, so fuhr der Herr Staatspräsident weiter: Heute sehe es manchmal so aus, als ob die schlimmsten Feinde der Deutschen die Deutschen selbst seien. Diese Kritik am gegenwärtigen politischen Leben ist leider nur zu berechtigt; ein Schulbeispiel, wie veralltend gekämpft wird, las ich dieser Tage in einer Zeitungszeitung am Ort, wo die Haltung der Nationalsozialisten in der Konfordatsstraße mit folgendem Satz abgetan wurde: Diese sind ebenso

Betrücker des Volkes

wie die Sozialdemokraten, Deutschnationalen und selbst die vom Evangelischen Volksdienst! — Wie die Parteien sich gegeneinander betrachten wollen, sei ihnen selbst überlassen. Die letzte Wahl hat bewiesen, daß Millionen Deutscher heute der Ansicht sind, daß sie ziemlich gleichwertig sind und Deutschland durch die starke Parteienna nur weiter notleidet; viele Leute geben daher nichts mehr auf Parteienan. Jedenfalls ist aber sicher, daß mit derart schärf verwerfenden Urteilen nicht zur Sammlung anbahnen wird, denn schließlich haben die Betroffenen noch etwas Ehre im Leib und fühlen sich abgestoßen... und so dürfte der Herr Staatspräsident recht behalten, wenn er sagt: durch Fortsetzung der Verschärfung des Kampfes entsteht keine Einigkeit, der wir so dringend bedürfen!



Dies hat er auch in dem diesmaligen Winter-Schluss-Verkauf

der nur noch bis Samstag den 21. Januar bei A. Streit, Ettlingen dauert, gründlich getan.

Wenn Sie wüßten, wie vieles Sie schon für wenige Mark einkaufen können, wofür Sie früher zum Teil den doppelten Betrag gebrauchten, dann würden Sie sich diese letzte Gelegenheit nicht entgehen lassen und schon am Montag oder Dienstag zu uns kommen.

A. Streit, Ettlingen

Das Leben ist bunt gemischt. Wenn mancher Mann wüßte, was manches Mal war? Außer den Kleinigkeiten in der Politik passieren auch sonderbare Fälle, die die Beachtung der Umgebung finden, zumal wenn sie noch der Lösung des Rätsels harren. Im dritten Stock eines Hauses des städtischen Schloßgartengebiets hatte der umfichtige Bauherr einen Räucherofen einbauen lassen, damit die hauschlachtenden Mitarbeiter eine Malschheit vorfinden, ihre Schinken zu räuchern. Und von der guten und billigen Sache wurde Gebrauch gemacht. Die Schinken und Speckseiten wanderten dorthin in den Dachboden, wo der Rauchfang eingebaut ist, um sich räuchern zu lassen. Aber, oh Schicksal! Dieser Raucherofen entzündete in dem Räucherofen, der sonst sehr geräumig angelegt ist, ein Brand, der etwa 2 1/2 Rentner besten Schweinefleischs vollständig verachtete, so vollständig, daß nicht einmal mehr verfaulte Knochenreste zurückblieben. Nun ist schwer zu lazen, wo die Schinken sind, wahrscheinlich sind sie total verbrannt, denn asehen hat sie niemand mehr. Für die verschiedenen Familien, die sich mit Mühe und Fleiß ein Schweinchen mühten, ist dieser Verbrennungsprozess eine bittere Sache und sie haben deshalb um Ersatz ihres Verlustes gebeten. Mit welchem Ertrio, ist unbekannt geblieben.

Verluste überall. Im Handelsteil einer großen Zeituna wurde dieser Tage aus dem Geschäftsbericht des arroken Ettlinger Wertes, der Voel und Bernheimer Zellstoff und Papierfabriken A.G. ein Verlust von 800 000 M. ausgewiesen. Der Sonderreserve mühten 700 000 M. entnommen werden, um den Ausfall zu decken, wobei immer noch ein Verlust von 111 400 M. verbleibt. Das Betriebsergebnis des Unternehmens von 2 015 205 M. reichte nicht aus, die

Geschäftskosten und Steuern mit 2 451 906 M. überwo-gen. Wenn die beieingerichteten Geschäfte derartige Bilanzen ziehen müssen, wo werden wir in Deutschland noch landen? Auch für unser Gemeinwesen haben diese Zahlen eine gewichtige Bedeutung schon durch den Ausfall an Umlage.

Die Beerdigung des Kaufmanns Johannes Seiter, der in der Blüte seiner Jahre dahinscheiden mußte, ließ eine große, allseitige Teilnahme mit der Familie erkennen. Zahlreich erschienen die Freunde, welche dem früher so lebenslustigen Manne eine treue Anhänglichkeit bewahrt hatten; der Sara verstand unter der Menge von Kränzen. Die „Freundschaft“ sang ihrem Mitgliebe das Grablied und der Turnverein gedachte seiner mit Dank für die Vorkauna der Kas-sengeschäfte. Mit bewundernswürdiger Energie hat Herr Seiter, der auch als Mitkämpfer im Weltkrieg einen Ehren-salut erhielt, zehn Jahre lang sein Spezial-Gut- und Schirm-geschäft, das er nach der Leopoldstraße verlegte, vom Bett aus geleitet.

Das in der Herz-Jesu-Kirche aufgeführte Werk un-seres einheimischen Komponisten Herrn Verhold Wähler, die Weihnachtsmesse, hat sich reich in kirchenmusikalischen Kreisen eingeführt, weil sie das verkörpert, was das Volk liebt und sucht, die innigen Melodien alter Weihnachtslieder. In der Hauptversammlung des St. Cäcilienvereins schilderte Herr W. in sachlicher, anschaulicher Weise, wie er der in dem durch Meister Hans Thoma bekannten Bernau b. St. Vlassen heranwuchs, unter allerhand Entbehrungen zum Musikstieren und Komponieren gekommen ist. Herr Studien-rat Hofmayer, der hier im Ruhestand lebende alte Seminar-musiklehrer, hat dabei einen weentlichen Einfluß ausgeübt, das übrige besorgte die harte Schule des Lebens und die täg-liche Praxis, verbunden mit einem festen Willen zur Errei-chung des Zieles. Daß die erfreulichen Presse-Kritiken und Anerkennungs-schreiben, die das Werk als künstlerisch-hoch-gehend anerkannt haben, nicht nur schöne Worte waren, zeugt der Erfolg. Wie wir hören, ist bereits die halbe Auflage abgesetzt!

Eine Behördenabwanderung von den Mittelstädten zur Großstadt tritt immer wieder in die Erscheinung. Die Be-zirksleiterstelle in Ettlingen ist bereits mit Wirkung vom 1. Juni 1932 aufgehoben worden und der letzte Inhaber dieser Stelle, Herr Veterinärarzt Klum, siedelt nach Karlsruhe über. Mit dem 10. Januar 1933 trifft derselbe Abbau auch die Stadt Durlach. Die Gemeinden des Amtsbezirks Et-tlingen und des früheren Amtsbezirks Durlach sind Karlsru-ge zugewiesen, wo in Herrn Dr. Haberer ein weiterer Bezirksassistentenart angesetzt wurde. Also Abbau einer-seits, Verneuerung andererseits.

In Malsch hat der Bürgerausschuß sich nicht gerade in freundlicher Weise mit dem Bezirkswohnmögensverband Et-tlingen beschäftigt, so daß der Bürgermeister darauf hinwies, daß die Vorwürfe nicht gerechtfertigt und die Geschäftsfüh-rung eine tadellose sei. Malsch habe 1929 zum Wohnungs-bau 30 982 M. von dieser Körperschaft bezogen und müsse nun an die Rückzahlung denken. Ein Gemeindevorstand hat aber folgende Rechnung aufgemacht: Das Geld sei i. St. bereingekommen und wieder an die Bauherren ausgegeben worden, aber ohne Bindung für Rückzahlung. Wenn als Vergleichszahl 38 000 M. genannt wurden, die Malsch bis-her als Gebäudesondersteuer an den B. V. V. bezahlt hat, so darf man nicht übersehen, daß die einzelnen Bauherren direkt größere Summen vom Bez.-Wohnmogensverband erhalten haben. Die auf Drängen der Wohnungsnotleidenden aufgenommenen fremden Gelder muß der Wohnmogens-verband planmäßig zurückzahlen; es kann ein schöner Konflikt werden, wenn die abgelehnte Summe von Malsch nicht be-schafft wird. Wir glauben, mit der Verneinung des Bür-gerausschusses ist die Sache nicht abgetan. — Einen notori-schen Hochkapler und Betrugschwinder in der Person des Elektrotechnikers Friedr. Einloth aus Malsch hat das Schöf-engericht Karlsruhe zu 20 Monaten Gefängnis verurteilt. Unter dem hochklingenden Namen „von Salten“ hat er Frauen und Mädchen um ihre Spargebeir betrogen.

In Sulzbach hat schon sechsmal ein Rind zur Zwangs-versteigerung kommen sollen, es fand aber nie einen Lieb-haber. Als Grund wird angegeben, weil kein Geld unter den Leuten ist, so daß es niemand mehr gegen bar kauftern kann. Jedenfalls ist der oft wiederkehrende Versteigerung-verkauf kein alleinlebender Fall. Es wurde am Mittwoch im Versteigerungstokal zu Ettlingen ein Sacklos ausgebo-ten, so abgemut und abgechlich, daß die verammelten Stei-gerer ein homerisches Gelächter anstimmten.

In Reichenbach haben die Arbeitsinvaliden — worunter man Leute versteht, die infolge eines Unfalles oder Leidens eine Invalidenrente beziehen — ihre Weihnachtstfeier mit Gabenbescherung abgehalten. Diese Feier tat durch die zahl-reiche Teilnahme weiter Bevölkerungskreise dar, daß immer noch mitfühlende und helfene Mitmenschen das Los der Ar-men zu lindern suchen und ihnen gerne eine Freude berei-ten. Jedes Mitglied bekam ein Geschenk aus dem Kassen-bestand, ferner hatte Frau Hlzer, die Vorsitzende der Orts-gruppe, in mütterlicher Fürsorge für Weihnachtsgeschied ge-sorgt. Beide Gesangsvereine, der Arbeiter-Turn- und Sport-verein, wirkten in der Unterhaltung mit und Herr Ober-lehrer Wannenmacher sorgte durch sein Klavierspiel für Ab-wechslung. Die Vorsitzende konnte im Dankeswort am Schluß der Feier mit Recht bitten, daß immer solche Harmo-nie an den Tag geleast werden möge.

Der zur Gemeinde Schielberg gehörende Gasthof zur „Berajamiede“ ist dieser Tage unter dem Hammer ge-fallen. Er hat ein wechselvolles Schicksal hinter sich, wurde aber immer besser zur Sommerfrische ausgebaut und besitzt eine moderne, hygienische Kaffeehalle. Ein Aufenthalt in dem stillen Talgrund erfrischt den Körper und beruhigt die Ner-ven, man besucht ihn auch gerne als Sonntags-Ausflug. Neuer Inhaber ist Herr Krisi Fick von der Brückle-Sä-mühle, zu der die Bergschmiede „Grüner Wald“, wie sie ge-nannt wurde, schon einmal gehörte. Möge das Anwesen nun sich zu neuer Blüte entfalten.

so allflich abgeht, daß der Körper keinen Schaden erleidet, dann kann man noch zufrieden sein. Aber wie oft kommen Arm- und Beinbrüche vor, für die dann diejenigen straf- und zivilrechtlich verantwortlich sind, die es unterlassen ha-ben, die eingetretene Glätte rechtzeitig zu beseitigen.

Bereinsnachrichten

Sonntag, den 15. Januar 1933.

Kapelle Hanmann. Volksmusikalisches Konzert in der „Sonne“ abends 8 Uhr.

Verein der Reblente e. V. Ettlingen. Generalversammlung 13 Uhr im „Nitter“.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise. Haupt-versammlung 3 Uhr. „Wilden Mann“.

Verein der Württemberger. Ettlingen. Generalversamm-lung 4 Uhr. „3 Mohren“. 3 Uhr Ausschuß-Sitzung.

Eingefandt

Aus dem Referat wird geschrieben:

Der diesjährige Winter, der sich bisher gelinde gezeigt hat, scheint nun sich anders einstellen zu wollen; denn es ist wieder kälter geworden und der von der Jugend schon längst erlebte Schnee wird wohl nicht ausbleiben, damit diese zu ihrem Rechte kommt. Bei der dann voraussichtlich eintretenden Glätte der Straße und der Büroarbeiten können leicht Unfallsfälle eintreten; letztere können durch Abstreifen oder dergleichen leicht verhindert werden. An der Zeitung eines kleinen thüringischen Landstädtchens war vor etwa 50 Jahren folgende kuriose Bekanntmachung zu lesen: „Ist immer eure Bürgerpflicht auch wenn es schneit u. friert, Vergeßt das Abstreifen nicht, sonst werdet ihr notiert.“ Der Paragraph, steht nicht zum Spaß in unserem Ortsstatut, und wer schon auf dem Plakat sah, der weiß wie wech das tut.“ Wenn das Anstrichen und Einsehen auf das Plakat noch

Aus der Landeshauptstadt

**** Von einem Hund zu Fall gebracht.** In der Herrenstraße sprang am Donnerstag ein Hund gegen eine Frau, so daß diese zu Fall kam und sich verschiedene Verletzungen zuzog.

**** Verloren.** Ein Landwirt aus Stupferich erstattete die Anzeige daß er auf dem Wege von Durlach nach Stupferich einen Geldbeutel mit 140 RM. Inhalt verloren habe.

„Landestheater ohne Schminke“

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: 1. In Folge 12 des „Kühner“ vom 12. Januar 1933 wird in einem Artikel mit der Überschrift „Landestheater ohne Schminke“ der Theaterleitung und dem Unterrichtsministerium die Einstellung eines ausländischen Korrespondenten am Landestheater zum Vorwurf gemacht. Es wird festgestellt daß weder dem Unterrichtsminister noch dem Referenten von der Tatsache dieser Einstellung bis zum Erscheinen des Artikels etwas bekannt war. Es ist angeordnet worden, daß die Einstellung des Korrespondenten, die in der heutigen Zeit nicht zu rechtfertigen ist, rückgängig gemacht wird. 2. Im Hinblick auf gewisse Ausführungen des Artikels wird weiter festgestellt, daß die Anwesenheit des Theaterreferenten bei Generalproben in dem Umfang, wie dies bisher geschah (andere Proben sind von ihm niemals besucht worden) in dienstlichen Notwendigkeiten begründet ist.

Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Ettlingen
am 13. Januar 1933 vor dem Einzelrichter Herrn Amtsgerichtsrat Stritt.

Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 30 Mark wegen Milchfälschung wurde von der Ehefrau des hiesigen Landwirtes B. Einspruch erhoben. Bei der Verhandlung stellte die Angeklagte entschieden in Abrede, irgend eine Fälschung vorgenommen zu haben, die sich bei der Stichprobe durch die Polizei ergeben habe. Nach dem Gutachten eines Sachverständigen über die hemische Untersuchung wurde festgestellt, daß sich an der Milch etwa 10 Prozent Wasser befunden habe. Durch den Staatsanwalt wurde der Antrag auf Erkennung der im Strafbefehl ausgesprochenen Strafe sowie Veröffentlichung des Urteils gestellt. Im Urteil wurde wegen eines Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz in diesem Falle eine Milchfälschung 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis ausgesprochen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Das Gericht hat die Tragung für erwiesen erachtet, indem die Milchproben von den beiden Mähen an dem einen Tage den Zusatz und anderntags einwandfrei vollwertige Milch festgestellt worden sei.

Einem hiesigen Gemüsehändler wurde in der Friedrichstraße das Fuhrwerk von einem vorbeifahrenden Auto-Fernverkehrs-Lastwagen durch den Anhänger beschädigt. Der Kraftwagenführer W. H. Haag aus Kuppenheim hat deshalb eine Strafverfügung wegen Übertretung des A.F.-Gefetzes über 10 Mark erhalten und dagegen gerichtliche Entscheidung beantragt. Beim Ueberholen ist das Auto zu rasch wieder nach rechts eingelenkt, so daß der Anhänger das Fuhrwerk gestreift und beschädigt hat. Dies bestätigen auch die beiden Zeugenauslagen, obwohl der Lastwagenbesitzer geltend macht, daß an dem fast neuen Anhänger keine Spuren einer Beschädigung festzustellen war. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Kraftwagenführer eine Strafe von 50 Mark bzw. 10 Tage Haft auszusprechen, da durch die Übertretung der Kraftfahrzeugordnung erheblicher Schaden angerichtet worden sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 15 Mk. oder drei Tage Gefängnis, da sich durch die Beweisführung feststellen ließ, daß das Auto zu schnell nach rechts eingelenkt habe.

Kurze Sportnachrichten

Glund (Schweden), der Sekretär des Internationalen Leichtathletik-Verbands, weilt am Freitag auf der Durchreise in Berlin. Er machte einen Besuch bei den Herren des Deutschen Reichsverbandes und besprach einige die leichtathletischen Kämpfe bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin betreffende Fragen.

Die Olympische Euel-Regatta 1936 wird wahrscheinlich auf dem Müggelsee stattfinden. — Die Sealer wünschen auch die Aufnahme des Eissegelns in das olympische Programm.

Seelia und Witt werden sich nun noch einmal im Kampf um die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft gegenüberstellen, allerdings nicht in einer Boxschule, wie es Witt wünschte, sondern in einem öffentlichen Ring.

U. Brown, der schwarze Weltmeister im Bantamgewicht, wird seinen Titel am 19. März in Mailand gegen den Italiener Bernasconi verteidigen.

Vittorio Venturi, der italienische Weltterrorschwergewichtler, wurde in Paris überraschend von dem französischen Weltterrorschwergewichtler Drouhin nach Punkten besiegt.

Im Tennisänderungskampfe **Australien** — **USA** führten die Amerikaner nach dem zweiten Satz mit 5:3 Punkten. Ghedhill, Vines und Allison van Nun blieben für USA siegreich, während Crawford kampflos zu einem Punktgewinn gegen Allison kam.

Ausgeschiedene Sportmännlichkeit herrschen in den deutschen Gebirgen. Neuschnee ist in den letzten 24 Stunden nicht gefallen.

Ernie Schaaf und **Primo Carnera** werden sich am 10. Februar im New Yorker Madison Square-Garden in einem 15-Rundenkampf gegenüberstellen. Der Vertrag wurde jetzt unterzeichnet. Der Sieger soll, wie es heißt, im Juni mit Eckstein um die Weltmeisterschaft boxen.

Rohhaas (Münster), der bekannte Amateur-Schwergewichtler, schloß am Freitagabend in Stockholm den Schweden Herbert Nilsson in der dritten Runde k.o.

Weltdeutschlands Fußballer wird am 26. Februar in Köln das Rückspiel gegen Belgien's Ausnahmestärker, Diablos Rouges, befechten. Das Vorspiel in Brüssel ermannen die Weltdeutschler 5:0.

Früh Trausnel (Stern Leipzig) stellte im Leipziger Karoladab im 400-m-Rundenrennen einen neuen deutschen Rekord auf. Mit 5:44,8 Minuten verbesserte er nicht nur den deutschen Rekord von Rüppers (5:57,7), sondern auch den Europa-Rekord des Engländer's Trippe mit 5:45,8 Minuten.

Harry Stein wurde am Mittwochabend in Basel von dem Italiener Achille Negri nach Punkten geschlagen.

Deutsche Jugendkraft

Gau Mittelbaden.

Fußball.

Terminliste (Nachrunde)

- zu den Fußball-Verbandsspielen der Gauklasse 1. Mannschaften Gruppe Süd.
- Ettlingen — Lichtental; Baden-West — Karlsruhe-Süd; Bietigheim — Ahern; Gaggenau — Baden-Dos.
 - Baden-Dos — Ahern (Vorrunde); Bietigheim — Gaggenau; Karlsruhe-Süd — Ettlingen; Lichtental — Baden-West.
 - Gaggenau — Baden-West; Baden-Dos — Ettlingen; Ahern — Lichtental; Bietigheim — Karlsruhe-Süd.
 - Lichtental — Bietigheim; Ettlingen — Baden-West; Karlsruhe-Süd — Gaggenau; Ahern — Baden-Dos.
 - Ettlingen — Ahern; Baden-West — Bietigheim; Baden-Dos — Karlsruhe-Süd.
 - Bietigheim — Ettlingen.
 - Baden-West — Ahern; Ettlingen — Gaggenau; Lichtental — Karlsruhe-Süd.
 - Ahern — Gaggenau; Baden-West — Baden-Dos.
 - Gaggenau — Lichtental; Karlsruhe-Süd — Ahern; Baden-Dos — Bietigheim.
 - Lichtental — Gaggenau (Vorrunde).
 - Gaggenau — Karlsruhe-Süd (Vorrunde); Baden-Dos — Lichtental.

Sämtliche Spiele beginnen um 3 Uhr. Im übrigen gelten die amtlichen Bestimmungen des Gau's Mittelbaden.

Geschäftliches

Auch im neuen Jahr wird es der Hausfrau vornehmste Sorge sein, den Frigen selbst bei einfacher Küdensführung stets ein fröhliches und idyllisches Essen voranzuführen. Hierbei unterstützen die Hausfrau in erster Linie die erprobten Magal-Erzeugnisse. Magal's Würste gibt Suppen, Söhen, Gemüsen, Salaten, Fisch- und Fleischspeisen schon durch ganz wenige Tropfen Wohlgeschmack. Magal's Suppenwürfeln (mehr als 30 verschiedene Sorten) bereitet man schnell kräftige und bekömmliche Suppen. Magal's Fleischbrühwürfel geben ohne Mühe feinste Fleischbrühe zu Koch-, Spart und hochtisch gut.

Erprobte Rezepte.

Senfsuppe. In großer Butter schmilzt man zwei Eßlöffel Weizenmehl, röstet dies mit Fleischbrühe (aus Magal-Fleischbrühwürfeln hergestellt) aus, gibt 1 Eßlöffel Essig, etwas Zucker und 2-3 Eßlöffel Senf hinzu, läßt unter bewändigem Rühren einmal gut aufkochen und schmeckt nach Salz ab.

Alte Suppe mit Eierfleisch. 2 Eier, 2 Eßlöffel Milch, 1 Teelöffel Butter, eine Prise Salz werden in einem Topfen gut verquirlt und zugegeben ins kochende Wasser gestellt (das aber nicht weitergekocht darf), bis die Masse erharrt ist (20 bis 30 Minuten). Dann werden mit einem Teelöffel kleine Klüßchen ausgeklohten, auf den Teller oder in die Schüssel abgelegt und mit kochender Fleischbrühe, hergestellt aus Magal-Fleischbrühwürfeln (4 Würfel auf 1 Liter Wasser), übergeben.

Die pfälzische Presse im Kampf um die deutsche Pfalz

Dr. Karl Schneider, Heidelberg, Bangerowstraße 51/4

Wenn die Last der französischen Besatzung und der schweren Kampf gegen die separatistischen Umtriebe in den ersten Jahren nach dem „Frieden“ von Versailles auch die ganze pfälzische Bevölkerung trafen, so hatten darunter doch naturgemäß jene beiden Berufsstände am schwersten zu leiden, in denen dem äußeren wie dem inneren Feind der deutschen Pfalz die im Lande herrschende staatliche Macht und die Gesinnung der Bevölkerung am greifbarsten entgegenstehen: die Beamtenschaft und die Presse. Daß die Beamtenschaft dem Staat wie dem Reich trotz schweren Bedrückungen und Verlockungen die Treue hielt, ist bekannt und wird für diese ein unverweilliches Ruhmesblatt sein; aber nicht aerinaeren, ja noch schwereren Qualitäten war in jenen bösen Jahren auch die Presse der Pfalz ausgesetzt, und sie hat sich, von wenigen Einzelfällen abgesehen, durch tapferen Widerstand gegen alle Gewaltmaßnahmen wie Verlockungen und ungewisse Treue zum Deutschtum nicht minder den Dank des deutschen Volkes verdient. Eine solchen im Verlaufe der Pfalzdruckerlei in Ludwigschafen erscheinende Schrift von Erwin Giesel: „Die pfälzische Presse im Abwehrkampf der Pfalz gegen Franzosen u. Separatisten 1918-1924“ gibt von der schweren Not, aber auch von dem Opfermut der pfälzischen Presse in ihrem Kampf gegen Franzosen und Separatisten ein zuverlässiges Bild, das in seinen wichtigsten Einzelzügen auch außerhalb der Pfalz bekannt zu werden verdient.

Die Behandlung der pfälzischen Presse durch die feindliche Besatzungsmacht war in den drei wichtigsten Abschnitten der Besatzungszeit, nämlich während der Waffenstillstandsverhandlungen, während der Friedensverhandlungen und nach erfolgtem Friedensschluß, nicht unerheblich verschieden. Während des ersten Abschnittes herrschte eine strenge Zensur; kraft Erlasses des Generals Gérard vom 3. Dezember 1918 durfte alsbald nach dem Einmarsch der Franzosen keine Zeitung, kein Buch, keine Broschüre, kein Plakat, keine Zeichnung, keine Notiz gedruckt, veröffentlicht oder verteilt werden ohne Erlaubnis des die Armee oder Armeekorps befehligenden Generals. In welcher rücksichtslosester Weise diese Zensur gehandhabt wurde, mag das eine Beispiel der „Ewiger Zeitung“ vom 9. April 1919 zeigen, wo gleich drei Viertel des gesamten Inhalts gestrichen wurden und auf Seite 1 auch nicht ein einziges Wort stehen blieb. Während der Friedensverhandlungen gina die Besatzungsmacht überwiegend mit Zwangsartikeln gegen die Presse vor. Von diesen waren die zahlreichen Bekanntmachungen, Verordnungen, Verfügungen und sonstigen Mitteilungen der interalliierten Rheinlandskommission verhältnismäßig unschädlich, da sie als Verlautbarungen der Besatzungsmacht kenntlich waren; gefährlicher waren die Veröffentlichungen, denen man ihre Herkunft nicht sofort ansah, wie die Berichte über französische Konzerte, Theateraufführungen, Vorträge, Ausstellungen, Sprachkurse u. s. f. oder gar Artikel über die politische Zukunft der Pfalz. In dieser Zeitungsperiode wurden die französischen Nachrichten unterstützt durch das im Dezember 1918 in Ludwigschafen gegründete „Mittelrheinische Korrespondenzbüro“, die den pfälzischen Blättern kostenlos zuging und deren Artikel sie aufzunehmen gezwungen werden konnten und oft genug wurden; in einem solchen Artikel „Autonome neutrale Republik Pfalz“, den der Landauer „Mittelpfälzer“ am 8. Mai 1919 abdrucken mußte, wird offen die Errichtung einer neutralen pfälzischen Republik ohne jedes rechtsrheinische Gebiet in Anerkennung an Frankreich empfohlen. In einem anderen Artikel, den der „Kaiser Anzeiger“ bringen mußte, hieß es: „Die Franzosen können es nicht verpassen, daß dieses ganze Land ihnen ehemals gehört hat und daß es selbst Städte gibt, wie Landau und Saarlouis, die zwei Jahrhunderte hindurch französisch geblieben sind“. Nach dem Friedensschluß kam die Waffe der Zensurverbote zur Anwendung: noch am Tage des Inkrafttretens des Versailler Vertrages — 10. Januar 1920 — wurde den örtlichen Vertretern der interalliierten Rheinlandskommission das Recht zuerkannt, die in ihrem Dienstbereich erscheinenden Blätter auf drei Tage zu verbieten, während die Rheinlandskommission dieses Recht bis zu drei Monaten für sich in Anspruch nahm.

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß von diesem Verbot ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Im Jahre 1920 wurden so 81, 1921 88, 1922 43, 1923 390, 1924 51 Verbote gegen pfälzische Zeitungen ausgesprochen; im Jahre 1923 betrug die Gesamtzahl dieser Verbote 47 Monate, so daß also, da es in der Pfalz 45 Zeitungen gibt, in jenem Jahr jedes pfälzische Blatt mindestens einen vollen Monat verboten war. Nach der Verordnung der Rheinlandskommission war die Voraussetzung für ein Verbot, daß ein Artikel, eine Meldung oder eine Notiz einer Zeituna, „eclanet war die öffentliche Ordnung zu stören oder die Sicherheit oder das Ansehen der Rheinlandskommission oder der Besatzungstruppen zu beeinträchtigen“. Mit dieser Waffe in der Hand waren die verschiedenen örtlichen Vertreter selbstverständlich um Gründe zu einem Verbot nicht verlegen; die harmloseste Notiz — etwa über eine Kesselerplosion der französischen Regierung — genügte dazu, vor allem aber jedes Wort der Kritik, die etwa am Vertraue von Versailles geübt oder das gegen die Verwendung farbiger Truppen in der Pfalz ausgesprochen wurde; ja sogar der Abdruck irgend einer deutlich eingekleideten Abhandlung, auch wenn diese nicht die geringste Spitze gegen Frankreich oder eine sonstige Feindesmacht enthielt, genügte nicht selten zu einem Verbot; so wurde der „Landauer Anzeiger“ anfangs 1923 auf drei Tage verboten, weil er einen Aufruf Sven Hedins „An das deutsche Volk“ abgedruckt hatte. Zu diesen Maßnahmen gegen die pfäl-

zischen Blätter kamen noch die Verbote rechtsrheinischer Zeitungen: Von 1920 bis Ende 1924 hat die Rheinlandskommission 354 rechtsrheinische Zeitungen für die Dauer von 916% Monaten am Eintritt in das besetzte Gebiet gehindert.

Aber nicht nur die pfälzischen Blätter in ihrem Betrieb, sondern auch die Männer der Presse selbst waren während der ganzen Dauer der Besatzung schweren Verfolgungen und Bedrückungen ausgesetzt; denn zu den äußeren Auflagen und Verböten traten in den Fällen angeblieh besonders schwerer „Verfehlungen“ gegen die Gebote der fremden Macht die Strafen gegen die Schuldigen. Diese „Verfehlungen“ waren oft geradezu lächerlich; so wurde schon im Mai 1919 der Hauptredakteur der „Pfälzischen Post“ zu 500 Franken Geldstrafe verurteilt, weil bei einem von der Zensur gestrichenen Artikel die einleitenden drei Zeilen stehen geblieben waren. Im ganzen wurden in jener Zeit über die pfälzischen Zeitungsleute in neun Urteilsprüchen verhängt 83 Monate und zwölf Tage Gefängnis und 972 000 Mark und 500 Franken Geldstrafe. Dazu trat noch als nächsthöhere Strafe die Ausweisung unerwünschter Persönlichkeiten aus der Pfalz, wovon eine ganze Anzahl gerade der hervorraagendsten Vertreter des pfälzischen Pressewesens betroffen wurde. Welches Maß von Körperlichkeit und seelischen Leiden, aber auch von Mut und Opferwilligkeit liegt in diesen Zahlen und Worten!

Fakt noch schwerer als gegenüber den französischen Abrennungswünschen war die Lage der pfälzischen Presse gegenüber der im Lande selbst entstandenen und von abgesetzten Elementen des Rheinlandes genährten separatistischen Bewegung. Durch den politischen Zusammenbruch und Umsturz war das Verhältnis der Pfalz zu Bayern und selbst zum Reich unklar geworden. Das dynastische Band, auf dem ihre Zugehörigkeit zu Bayern beruhte, war zertrümmert, in Bayern selbst waren mit der Herrschaft Kurt Eisners und noch mehr nach dessen Ermordung am 21. Februar 1919 chaotische Zustände entstanden; in der Pfalz waren in dieser Zeit Gerüchte verbreitet, daß der kommende Friedensvertrag die Lösung des Landes vom Reich enthalte. Bei dieser Sachlage ist es gewiss begreiflich, daß damals eine politische Neugestaltung der Pfalz als wahrscheinlich und selbst als unvermeidlich betrachtet wurde und daß dieser Gedanke auch in der Öffentlichkeit Ausdruck fand. Das besagt aber nicht, daß die Pfalz eine Trennung vom Reich wünschte; als der Landauer Chemiker Dr. Haas am 1. Juni 1919 mit einigen Getreuen vor dem Regierungsgebäude in Speyer die „Freie Pfalz“ ansprachen wollte; die in Wahrheit als ein Anhänger Frankreichs gedacht war, wurden sie von der dort versammelten Menge mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Dieser Denkwurde des weit überwiegenden Teiles der pfälzischen Bevölkerung entsprach auch die Haltung der pfälzischen Presse; auch soweit einzelne Blätter, wie der „Mittelpfälzer“ und der „Volksbote“, den Eintritt der Pfalz in eine Rheinische Republik als erwünschenswert betrachteten, wollten sie dies doch auf gesüchtem Wege durchgeführt wissen und lehnten jeden Gedanken einer Trennung vom Reich, wie sie Dr. Dörren mit seinen Gesinnungsgenossen erstrebte, mit Entschiedenheit ab; der weitaus größte Teil der pfälzischen Zeitungen aber verwarf damals wie später den Gedanken einer Lösung der Pfalz überhaupt und in jeder Form. Freilich trach nach einigen Jahren für die pfälzische Presse nochmals eine schwere Zeit an, als Anfang November 1923 die Separatisten vom Rheinland in die Pfalz einbrachen und nach Besetzung der wichtigsten Städte und Verdrängung der Speyerer Regierung unter Führung von Heinz-Dörbis am 12. November die „Autonome Republik“ für die ganze Pfalz ausriefen. Die Separatisten wollten selbstverständlich die Presse ihren Absichten anfügen machen und gingen dazu wie einst die Franzosen mit den Maßnahmen der Zensur vor, der Zensurverbote und Verboten der Strafen vor. Als am 18. Dezember 1923 die Ludwigschafener Blätter einen Aufruf des dortigen Stadtrats an die Bevölkerung abdruckten, der sich im Namen sämtlicher politischer Parteien und ärthieren Berufsverbände der Stadt schloß gegen die autonomistische Bewegung aussprach, wurde über sie die Zensur verhängt und ihnen verboten, sich weiter über diese Kundgebung zu äußern; zur Antwort hielten die Blätter daraufhin auf drei Tage ihr Erscheinen ein, so daß die Stadt Ludwigschafen vom 18. bis 20. Dezember 1923 ohne Zeitungen war. Der „Landauer Anzeiger“ erhielt wegen eines Berichtes über eine Vernehmung des enalischen Generalkonsuls Gltre mit pfälzischen Abgeordneten über die Lage in der Pfalz eine Strafe von 10 000 Goldmark aufliefert, die er allerdings nicht bezahlte und stellte darauf gleichfalls sein Erscheinen ein. In schweren Gewissensnot wurden Redakteure und Verleger durch den Zwang zur Aufnahme scharfer Angriffe gegen die bayerische und Reichsregierung gebracht, die als Aufrufen der autonomistischen Regierung zu kennzeichnen nicht immer leicht und ungefährlich war. Doch alle Verbote, Beschlagnahmen, Geldstrafen und sonstigen Bedrückungen vermochten an der volks- und reichstreuen Haltung der pfälzischen Blätter, allenfalls von einer einzelnen Ausnahme abgesehen, nichts zu ändern: die Schiffe, die am 9. Januar 1924 im Wittelsbacher Hof zu Speyer den Separatistenführer Heinz-Dörbis niedertrachten, brachten dann schon bald darauf die Befreiung. So hat sich die pfälzische Presse in der schweren Franzosen- und Separatistenzeit tapfer und vermutlich als treue Hüterin von Volkstum und Reichseinheit bewährt und es ist nicht anstößig ihr Verdienst, wenn die Pfalz am Rhein ein Glied des Reiches geblieben ist.

Südfunk

Sonntag, 15. Januar 1933. 6.35 Hamburger Hafenkonzert... 8.15 Wetter, Nachr., Gymnastik... 8.45 bis 9.15 Orgel-Werke... 10.0 Violinmusik... 10.40 Katholische Morgenfeier... 11.30 Joh. Sebastian Bach... 12.00 Unterhaltungskonzert... 14.00 Lieberhunde... 14.35 Stunde des Landwirts... 15.00 Stunde der Jugend... 16.00 Blasmusik... 16.55 Nachmittagskonzert... 17.50 Geh.-Nat. Werner Sembert spricht (70. Geburtstag)... 18.10 Bertoldy: Fichtungen... 18.30 Sportbericht... 18.45 Klaviermusik... 19.30 Schallplattenkonzert... 20.00 Lachen im Hintergrund (Funke'sche Revue)... 22.05 Zeit, Wetter, Nachrichten... 22.45 Nachtmusik

21.00 Johannes Brahms... 21.40 Max Halbe liest aus eigenen Werken... 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten... 22.45 Nachtmusik

Montag, 16. Januar 6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik... 6.45 Gymnastik... 7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 7.20 bis 8.00 Frühkonzert... 10.00 Nachrichten... 10.10 Unterhaltungskonzert... 10.30 bis 11.10 Violinsonaten... 11.55 Wetterbericht... 12.00 Mittagskonzert... 13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 13.30 Schallplattenkonzert... 14.00 bis 14.30 F.-W.-Konzert... 14.30 Spanisch... 15.00 bis 15.30 Englisch... 17.00 Nachmittagskonzert... 18.15 Landwirtschaftsnachr. ufm. ufm. Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat... 19.15 Zeit, Nachrichten... 19.30 Gespräch über: „Zeitloses u. zeitgebundenes Drama“... 20.00 Unterhaltungskonzert... 21.10 Der Fall der Valerie G... 22.25 Zeit, Wetter, Nachrichten... 22.25 Schachfunk... 22.05 Nachtmusik

Donnerstag, 19. Januar 6.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 6.45 Gymnastik... 7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 7.20 bis 8.00 Frühkonzert... 10.00 Nachrichten... 10.10 bis 11.10 Trio für Klavier, Violine und Cello... 11.15 bis 11.45 F.-W.-Konzert... 11.55 Wetterbericht... 12.00 Minutkonzert... 13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 13.30 Mittagskonzert... 14.00 bis 14.30 F.-W.-Konzert... 14.30 Spanisch... 15.00 Englisch... 15.30 bis 16.30 Kinderstunde... 17.00 Nachmittagskonzert... 18.15 Landwirtschaftsnachr. ufm. 18.25 Von deutscher Pflanzung, Fauna und Kleiderstoff (Vortrag)... 18.50 Vom Sinn des Schicksals (Vortrag)... 19.15 Zeit, Nachrichten... 19.30 Schwäbischer Abend... 20.30 Lieber zur Laute und Gitarre... 21.00 Pillan (Städtebild von der Pfalz)... 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten... 22.20 Klaviermusik

Dienstag, 17. Januar 6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik... 6.45 Gymnastik... 7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 7.20 bis 8.00 Frühkonzert... 10.00 Nachrichten... 10.10 Schubert-Brahms-Lieder... 10.40 bis 11.10 Schallfunk... 11.55 Wetterbericht... 12.00 Schallplattenkonzert... 13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 13.30 Mittagskonzert... 14.00 bis 14.30 F.-W.-Konzert... 14.30 bis 15.00 Englisch... 16.00 Blumenstunde... 16.30 Frauenstunde... 17.00 Nachmittagskonzert... 18.15 Landwirtschaftsnachr. ufm. 18.25 Zu neuen Ufern lodt ein neuer Tag (Vortrag)... 18.50 Die Würdigung (Vortrag)... 19.15 Zeit, Nachrichten... 19.20 Weitere Vorträge... 20.00 Volkschicksal im Südboten (Tierschicksal)

Freitag, 20. Januar 6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik... 6.45 Gymnastik... 7.15 Zeit, Nachrichten... 7.20 bis 8.00 Frühkonzert... 10.00 Nachrichten... 10.10 Zwei Doco-Sonaten... 10.50 bis 11.10 Lieder... 11.15 bis 11.30 F.-W.-Konzert... 11.55 Wetterbericht... 12.00 Konzert... 13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 13.30 Mittagskonzert... 14.00 bis 14.30 F.-W.-Konzert... 14.30 bis 15.00 Englisch... 17.00 Nachmittagskonzert... 18.15 Landwirtschaftsnachr. ufm. 18.25 Gedächtnisfeier (Vortrag)... 18.50 Schlangenbisse u. deren Behandlung (Vortrag)... 19.15 Meine Sonntagswanderung (Wanderbericht)

Mittwoch, 18. Januar 6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik... 6.45 Gymnastik... 7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 7.20 bis 8.00 Frühkonzert... 10.00 Nachrichten... 10.10 Schallplattenkonzert... 10.40 bis 11.10 Lieberhunde... 11.55 Wetterbericht... 12.00 Schallplattenkonzert... 13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 13.30 Mittagskonzert... 14.00 bis 14.30 F.-W.-Konzert... 16.00 Kinderstunde... 17.00 Nachmittagskonzert... 18.15 Landwirtschaftsnachr. ufm. 18.25 Palette von Neapel (Reiseplauderei)... 18.50 Zeit, Nachrichten... 19.00 Schallplattenkonzert... 19.35 Wandlinskonzert... 20.00 Reichsgründungsfeier

Samstag, 21. Januar 6.15 Zeit, Wetter, Gymnastik... 6.45 Gymnastik... 7.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 7.20 bis 8.00 Frühkonzert... 10.00 Nachrichten... 10.10 Kompositionen... 10.35 Klavierkonzert... 11.10 Zeit, Wetter, Schnee... 11.30 Kunst-Werbungs-Konzert... 12.00 Wetter- und Schneebericht... 12.05 Kunst-Werbungs-Konzert... 12.30 Märchenmusik (Karlstrube)... 13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 13.30 Minutkonzert... 14.30 Schallplatten... 15.30 Stunde der Jugend... 16.30 Tanz-Tee... 17.00 Stunde des Chorgefangs... 18.15 Zeit, Sportbericht... 18.25 Läßt sich der Charakter aus der Stimme erkennen? (Vortrag)... 18.50 Werke für Mädchen mit mittlerer Reife u. Abiturientinnen (Vortrag)... 19.15 Zeit, Nachrichten... 19.30 Klavierkonzert... 20.05 Solisten-Konzert... 22.15 Zeit, Wetter, Nachrichten... 22.35 Die neue Schallplatten... 23.00 Tanzmusik

Reichsgründungsfeier im Rundfunk

Am 18. Januar jährt sich zum 62. Male der Tag der Reichsgründung durch die Kaiserproklamation in Versailles. Der Rundfunk überträgt schon am Sonntag, den 15. Jan., mittags 12 Uhr, als Vorfeier des Gedenktages aus dem Sportpalast Berlin eine „Deutsche Weifestunde“, die der Reichs-Kriegerbund, die große unpolitische Organisation der alten Soldaten veranstaltet. Im Mittelpunkt dieser Feier, deren musikalischer Teil von mehreren Militärkapellen und einem Chor von nahezu 1000 Sängern bekrönt wird, steht die Ansprache des Reichskanzlers und Reichswehrministers General von Schleicher.

Am eigentlichen Gedenktage, am 18. Januar, 20 Uhr, wird sodann vom Deutschlandfunk auf alle übrigen deutschen Sender die offizielle Reichs-Gründungsfeier übertragen. In deren Mittelpunkt die Uraufführung der „Hymne an das Reich“, eine prolattige Dichtung von Josef Veitner steht. Das weitere Programm umfasst Beethovens Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und Sätze aus dem Concerto grosso opus 3 Nr. 2 von Georg Friedrich Händel. Anschließend um 21 Uhr übernimmt der Südwestfunk ein festliches Konzert zur Reichsgründungsfeier mit Werken von Bach, Beethoven und Fiedler.

MEHR FREUDE AM LEBEN! durch MENDE. Advertisement for Mende vacuum tubes, featuring an image of a woman and technical specifications for various tube models like Mende 148, 138, 139, 137, 136, 135, 134, 133, 132, 131, 130, 129, 128, 127, 126, 125, 124, 123, 122, 121, 120, 119, 118, 117, 116, 115, 114, 113, 112, 111, 110, 109, 108, 107, 106, 105, 104, 103, 102, 101, 100, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91, 90, 89, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

Badisches Landestheater. Im Landestheater: Samstag, 14. 1. Nachmittags: Sondervorstellung für die Volkshäuser: „Stöpel bummelt durch die Welt“. Märchen von Karl

Die Hausfrau

Des Hustens Ehrenrettung

Wenn um diese Jahreszeit überall da, wo Menschen in größerer Zahl zusammen kommen, ein Hustenkonzert anhört, dann pfeilt man gewöhnlich teils über den eigenen Husten, teils über den der Anderen zu. Mit Unrecht! Die wenigsten haben sich wohl schon einmal die Frage vorgelegt: warum husten wir?

Der Husten stellt eine legensreiche Abwehrmaßnahme unseres Körpers dar. Aufgabe des Hustens ist es, Fremdkörper oder iontogene in die Luftröhre geratene Stoffe herauszubringen. Das geschieht durch einen ziemlich komplizierten Mechanismus. Dabei wird uns a. B. verschluckt d. h. sind Flüssigkeiten, Speisereste oder dergleichen statt in die Speiseröhre in die Luftröhre geraten. Dann melden die Nerven der Luftröhre oder des Kehlkopfes dies dem zentralen Nervensystem gelegenen Telephonzentrale, dem Hustenzentrum, an. Dieses gibt die Nachricht an den Atemmuskeln weiter, und durch dessen Betätigung wird der Husten ausgelöst, der die Unheilthäter an die frische Luft legt. In erfrähtem, d. h. entzündetem Zustande ist die Ansprechbarkeit der Nerven im Bereich der Luftröhre erhöht und antwortet schon auf kleinste Reize. So wirkt der, von der Schleimhaut der Luftröhre abgegebene oder in sie eingeschleimte Schleim wie ein Fremdkörper, nämlich husten-erregend. Dem ist aus so; denn dieser Schleim ist mit Krankheitserregern beladen, die, wenn sie im Körper verbleiben, sich vermehren und immeres Unheil anrichten können. Der Husten aber vermag diesen Schleim herauszubringen. Bei trockenem Husten oder zähem Schleim löst das auf Schwierigkeiten oft nicht unerheblicher Art, und das Ziel der ärztlichen Behandlung ist in solchen Fällen stets darauf gerichtet, den Husten zu lösen zu verhelfen. Husten, der Schleim herausbringt, ist also zweckmäßig, und der Wunsch des Kranken nach einem Hustenberuhigungsmittel ist durchaus nicht immer gerechtfertigt. Selbstverständlich sollte von allen hustenden Menschen stets beachtet werden, daß in dem Schleim Krankheitserreger enthalten sind, daß man also den Auswurf nie auf den Boden entleeren, nie anderen Leuten ins Gesicht haken darf.

Neben Entzündungen können auch andere Schädlichkeiten, wie Einatmung von Rauch, von Gasen aller Art usw., Husten auslösen, und dieser warnt uns dann rechtzeitig vor der drohenden Gefahr. Wir tun daher unrecht, den Husten zu schwächen, und bis zu einem gewissen Grade behält das Sprichwort recht: „Wer lange hustet, lebt lange!“

Erziehungsaufgaben, die dem Vater zufallen

Väter wollen im allgemeinen wenig von der Erziehung wissen. Sie teilen sie gerne und ganz der Mutter zu und sehen ihre eigene Aufgabe in der Saupflichte darin, daß sie eben da sind, gemüßermaßen als oberste Instanz, die von der Mutter angerufen, wenn alle Stricke zerissen sind, wenn kein gutes Wort und keine Mahnung mehr hilft. Dann freilich fahren sie wie ein reinigendes Gewitter mit Blis und Donner unter die Kinder. Das hilft für längere oder kürzere Zeit, während der Vater als Erzieher meist nicht weiter in Tätigkeit tritt. Das es so ist, verhindern die Mütter immer wieder, wenn man sie fragt, ob sich denn der Vater gar nicht um die Erziehung der Kinder kümmern, das verstehen aber auch die Väter, wenn sie treuherzig versichern, für die Erziehung der Kinder sehr wenig Zeit und überhaupt keine Geduld zu haben.

Nun ist es allerdings so, daß die Erziehung zunächst in die Hand der Mutter gegeben ist. Sie hat den schwierigsten Teil, sie muß die Kinder leiten und betreuen, zurechtweisen und anwimmern. Das bedeutet nun aber freilich nicht, daß für den Vater nichts mehr zu tun übrig bleibe. Wenn er auch weniger als die Mutter aktiv in die Erziehung eingreifen wird, so muß er ihre Arbeit doch unterstützen und ergänzen. Er ist sozusagen Erzieher nur im Nebenamt. Das Geheimnis seines Erziehungseinflusses aber liegt im Beispiel, also im Vormachen, im Vorleben, im Vorbild. Das

Früher, 15.30—18 Uhr. Kein Kartenverkauf! Abends: * G 14 Th.-Gem 901—1000. Zum ersten Mal: „Freie Bahn dem Tüchtigen“. Lustspiel von Hinrichs. 20—22.15 (3.90).

Montag, 16. 1. * B 14 Th.-Gem. II. S.-Gr. „Freie Bahn dem Tüchtigen.“ Lustspiel von Hinrichs. 20—22.15 (3.90).

Mittwoch, 18. 1. * A 13 (Mittwochmiete) Th.-Gem. I. S.-Gr. „Waldfrieden.“ Lustspiel von Thoma. Hierauf: „Die kleinen Verwandten.“ Lustspiel von Thoma. Hierauf: „Erster Klasse.“ Bauernschwank von Thoma. 19.30 bis nach 22 (3.90).

Donnerstag, 19. 1. * D 16 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 1201—1300. „Eine Nacht in Venedig.“ Operette von Johann Strauß. 20 bis 22.30 (5.—).

Freitag, 20. 1. * F 16 (Freitagmiete) Th.-Gem. 801—900. „Der arme Heinrich.“ Musikdrama von Hans Pfitzner. 20—22.45 (5.—).

Samstag, 21. 1. Außer Miete. Neu einstudiert: „Schwarzwaldbädel.“ Operette von Jessel. 20—22.30 (4.50).

Sonntag, 22. 1. Nachm.: 9. Vorstellung der Sondermiete f. Auswärtsige „Wenn der junge Wein blüht.“ Lustspiel von Björnson. 15.15 bis 17 (2.60) — Abends * G 14 Th.-Gem. 1301—1400. „Carmen.“ Oper von Bizet. 19.15 bis gegen 22.45 (5.70).

Im Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 15. 1. * „Glückliche Reise“. 19.30—22.15 (2.60).

Montag, 16. 1. In Landau: „Dihello.“ Mittwoch, 18. 1. In Straßburg: Johann Strauß in Klang u. Tanz.

Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420. Zigarrenhandlung F. Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351, Kaufmann Karl Holzhof, Werberplatz 48, Tel. 503, Bezirksdirektion Nabe, Boedstr. 31, Tel. 3076. In Durlach: Musikhaus Karl Weiß, Hauptstr., Tel. 458.

der Vater tut, was er sagt, wie er etwas macht, das gilt dem Kinde als recht und vollkommen. Und daraus ergibt sich die große Verantwortung, die dem Vater in der Erziehung zugeht...

der Vater tut, was er sagt, wie er etwas macht, das gilt dem Kinde als recht und vollkommen. Und daraus ergibt sich die große Verantwortung, die dem Vater in der Erziehung zugeht. Dieses Vornamen und Vorleben verlangt nämlich innere Sammlung, hohes Vereinfachen, Selbsterziehung und Selbsterziehung, große Gewissenhaftigkeit und Strenge gegen sich selbst. Es erscheint uns als unbedingt notwendig, daß sich der Vater weder gedanklos, noch im Gefühl der Erhabenheit über die Selbstverständlichkeiten des Familienlebens hinwegsetzt. Er wird, wie die Kinder, von denen es verlanat wird, immer pünktlich sein, die Turen ruhig schließen, er wird beim Gehen und Kommen grüßen, Kleider und Schuhe nicht da und dort in der Wohnung herumliegen lassen, er wird vor dem Essen das Handwaschen nicht vergessen, bei Tisch keine Zeituna weglassen, wird sich beim Anziehen nicht von der Mutter bedienen lassen, wird es nicht unter seiner Würde finden, ihr einmal einen Küssel Koffen aus dem Keller zu holen, wird überhaupt in jeder Weise zuvorkommend und rücksichtsvoll gegen die Mutter sein. Ist es nicht ein bißchen übertrieben, wenn solchen „Belanglosigkeiten“ soviel Gewicht und Bedeutung angedanden wird? Ich glaube nicht. Denn wenn der Vater großzügig und rücksichtslos über diese Dinge hinweggeht, dann leidet darunter die Mutter, die ihren Kindern nicht beibringen kann, warum Vorschriften, deren Notwendigkeit auch sie einsehen, für den Vater nicht gelten sollen, es leidet darunter auch die Hausfrau, weil sich darin eine Verhöhnung ihrer Stellung und ihrer Arbeit zeigt, die von den Kindern sehr gut verstanden — und recht bald auch übernommen wird! Wenn sonst aber als dem Vater könnte die vornehme und edle Aufgabe zufallen, die Kinder durch die Tat zur Liebe zur Mutter, zur Achtung vor ihr und ihrer Arbeit, zur Rücksicht auf sie zu erziehen?

Väter, die nur durch ihr Beispiel wirken, tun nun allerdings schon sehr viel für die Erziehung ihrer Kinder. Freilich gibt es daneben noch allerlei Aufgaben zu erfüllen, die mehr oder minder Sache des Vaters sind. Kein Vater sollte es a. B. verkümmern, die Aufklärung seines heranwachsenden Sohnes in sexuellen Dingen unter allen Umständen selbst zu übernehmen. Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit können sich da bitter rächen. Ein rechter Vater wird es auch nicht zulassen, daß die unangenehmen Aufgaben in der Erziehung allein der Mutter zufallen, er wird also rechtzeitig einmal die Hausaufgaben der Kinder antehen, wird (was der Mutter oft Leidenswege findet) bei den Vebren um Leistungen und Betragen nachfragen, er wird, wenn es notwendig ist, auch einmal einen Teil seiner Nachtruhe dem kranken Kinde opfern, wird sich dann und wann in seiner freien Zeit ansahen mit den Kindern beschäftigen.

Nach aber fehlt der Einblick in die Aufgaben, die der Vater seinem Sohne gegenüber hat, die also seine ureigenen und die relativsten sind. Sie erfordern Liebe, Geduld und ein bißchen Zeit, lohnen aber mit vielfältiger Freude. Seit der Arbeitsplaz des Vaters meist außerhalb des Hauses ist, wissen die meisten Kinder neben dem Beruf des Vaters auch anzugeben, worin nun eigentlich seine Tätigkeit besteht. Der Vater wird in seinem Vuben einen verständnisvollen Zuhörer finden, wenn er ihm manchmal einen kleinen Blick in seine Arbeit tun läßt, wenn er von den Besonderheiten seines Berufes, seinen Mühen und Freuden erzählt, wenn er von da übergeht auf andere Berufe und auf deren Notwendigkeit und Eigenart. Stuch um Stuch baut sich so im Kopf des Vuben ein Bild von der ihm umgebenden Wirklichkeit auf, er sieht Zusammenhänge und weitläufige Verbindungen, die Welt wird ihm als ein sinnvolles Getriebe erscheinend, in dem jeder Beruf seinen bestimmten Wert, jeder tätige Mensch aber seine Aufgabe hat. — Die höchste und schönste Aufgabe aber erwacht dem Vater, wenn sein Vub zum höchsten heranreift, wenn er die Räte und Stürme, die Zweifel und Bitterkeiten der Entwicklungsjahre erlebt. Dann soll ihm sein Vater ein zuverlässiger Kamerad, ein ruhiger und sicherer Führer sein zu der Welt, die so verwirrend und ohne Erbarmen, voll Not und Elend ist, voll von eckigen, berechnenden Menschen — aber auch voll von achseligen Schönheiten, die sich nur wenigen erschließen, voll auch von stillen, selbstlosen Menschen, die aber nicht leber erkennt. Er soll ihm zeigen, daß der Weg zum inneren Glück nur über die frohe Entladung führt, soll ihm eine Lebensaufgabe formen helfen, die heiter und unverkünstelt ist und in dem Bewußtsein aufsteht: es gibt kein reineres Glück, als die Welt zu sehen, wie sie ist — und sie dennoch zu lieben!

Letzte Nachrichten

Macdonald hat sich für beschleunigte Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz ausgesprochen.

Die britische Mitarbeiter des „News Chronicle“ mitteilt. Er sei bemüht, alles zu tun, um die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz zu fördern und zu beschleunigen. Das englische Parlament werde am 7. Februar wieder zusammenzutreten und baldigerweise werde Macdonald schon vorher nach Genf fahren.

Die Franzosen machen große Anstrengungen zur Besserung des Verhältnisses zu Italien.

Berenger hat vor dem Auswärtigen Ausschuss des Senats in Paris über die italienischen Beziehungen von 1915 bis 1932 berichtet, wie sie auf Grund der Äußerung des Duce Orfan sich darstellten. Berenger hat nachgewiesen, daß der Ursprung dieser Meinungsverschiedenheiten auf die Friedensverträge zurückgeht, die dem Londoner Vertrag zu Grunde liegen. Dann geht Berenger auf die verschiedenen Verhandlungsversuche der Jahre 1920, 1923, 1927 und 1929 über. Dabei anerkennt er die Fälschung der früheren Vorkämpfer in Rom und beklagt die Forderung der neuen Mission nach Rom. Jetzt müsse ein entscheidender Schritt zur Besserung des Verhältnisses mit Italien aufgefunden werden, das sich auf die Kolonialfrage und europäische Frage bezöge. Gewisse Schriftstücke sollen nun zur Aufklärung herangezogen werden, die dem Vorkämpfer bisher nur inhaltlos vorgelegt seien.

Um Dschol sind neue Kämpfe entbrannt.

An der Grenze der Provinzen Mukden und Dschol finden neue Kämpfe statt. Auch die chinesischen Truppenverchiebungen nach Schanghai dauern wieder an.

China hat einen neuen Protestschritt

bei den folgenden Mächten unternommen: bei den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Italien, Belgien, Spanien und Holland. Die Protestnote richtet sich gegen das

Vorgehen Japans. Sie weist darauf hin, daß der japanische Vormarsch sich gegen das Völkerabkommen vom Jahre 1901 richtet. China müsse deshalb die Verantwortung für die entstehenden Folgen ablehnen und das Recht zum militärischen Widerstand gegen den japanischen Angriff in Anspruch nehmen.

Strenge Kälte im Schwarzwald

Niedrigste Temperaturwerte des Winters erreicht. — Höhenkälte bis — 14 Grad. — Verwehte Schneeflächen. — Termine müssen verschoben werden.

Vom Schwarzwald, 14. Jan. Mehr als in irgend einem der vorangegangenen Winter wird gegenwärtig vom Schwarzwald Schnee gemeldet. Zum großen Leidwesen aller Sportler wird jedoch nicht „mengenmäßig“ der brauchbare Belag verkündet, sondern es dröhnt lediglich eine Menge Bergstationen ihren fast kimmerlichen winterlichen Flaum nach den Tälern herunter, um die in skisportlichen Kreisen allmählich um sich greifende Hoffnungslosigkeit nach Möglichkeit zu dämpfen.

Wohl gegen zwei Dutzend Höhenhotels und Kurorte aus dem südlichen, mittleren und nördlichen Schwarzwald berichten übereinstimmend von schönem und heiterem Winterwetter, von strenger Kälte und von einer geschlossenen, weit hin reichenden, schimmernden Schneelandschaft, die ohne Zweifel uns Talbewohnern heuer unbekannt geblieben ist. Die sicherlich wohlmeinenden Drahtmeldungen aus den Bergen sollen daher nicht zuletzt den Zweck verfolgen, die mit verständlicher Ungeduld harrenden Sportler zu den Höhen zu locken und es dürfte kein Zweifel daran bestehen, daß der dritte Januarsonntag viele Skifahrer und Robler im Schwarzwald sehen wird.

Jedoch, wir fürchten, daß die derzeitige Wintersportlage vielen eine Enttäuschung bringen wird. Wenn man vom Kamme des Feldberg und von einzelnen von Natur

aus besonders mit Schnee beglückten Berggebieten am Herzogenhorn und Belchen absteigt, so vermag die vorhandene Schneedecke nichts weniger als für den Winter, bzw. Schneelaufsport geeignet und verlockend erscheinen. Der zu Beginn der Woche allgemein eingetretene Schneefall war kurz, dauern und dürrig. Er bedeckte die Wälder, Höhen und Matten und schuf auch eine zusammenhängende Schneedecke, die aber das Ausmaß von 20 Zentimeter nur vereinzelt überschritt. Der erhoffte und von mehr als einer Wetterwarte als geradezu bestimmt angenommene „Schneehäufchen“ blieb aber aus und seit Wochenmitte blaut ein fast wolkenreines Firmament über die weißschimmernden Bergtriften, auf denen der Schnee verdunstet und verharst, vereist und verweht.

Zum Wochenende hat die Qualität der beschriebenen Schneedecke noch weiter gelitten. Ein fauchender Ostwind ließ das Thermometer auf — 13 Grad sinken, so daß sich bald die beträchtlichen kleinen Schneeflocken und Eisklumpen auf den sonst freigebliebenen Halden bildeten. Verkrusteter Schnee setzte sich an den Bergabhängen an und ab und die Mächtigkeit der Decke verminderte sich auch in jenen Hochwäldungen, wo noch Pulverschnee liegt.

So muß man denn die derzeitigen Schneeverhältnisse allerwärts für den Skisport als sehr mäßig bezeichnen, für den Rodelsport ein wenig günstiger beurteilen, während die Eislaufgelegenheiten vortrefflich sind. Mehrere skisportliche Veranstaltungen, wie z. B. der große Gauflauf in Baiersbrunn, mußten für Sonntag abgefragt werden, womit der Auftakt der gefährlichsten Terminverschiebungen erfolgte. Immerhin — unentwegte Sportler werden im Nord-Schwarzwald im Bereich der Hundsee, Hornsgründe, des Ruhestein und Schiffsstopfes oberhalb 900—1000 Meter ihre Spuren ziehen können, aber die geringe Menge und die fragwürdige Beschaffenheit des Schnees lassen die Obwärtung größter Vorsicht bei Schuttschritten tunlichst und das Mitnehmen einer Reserve-Skispiße tunlichst erscheinen.

Für die frostfreie Anteilnahme an dem schweren Leid beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Johannes Seifer

Kaufmann

und für alle dem teuern Heimgegangenen in so reichem Maße erwiesene Aufmerksamkeit, ganz besonders dem Gesangsverein Freundschaft für den erhebenden Gesang, dem Turnverein 1885, sowie den Schulkameraden für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen, danken wir von ganzem Herzen.

In tiefer Trauer:
Frau Mathilde Seifer Wwe.

Ettlingen, den 14. Januar 1933

Liedertafel Ettlingen

Konzert

zu Gunsten der Winternothilfe.

Samstag, den 21. Januar 1933, abends 8 Uhr, in der städtischen Festhalle.

Mitwirkende:

Ellen Winter (Bad. Landestheater), Sopran; Hedwig Eugenie Knodel, Forstheim, Klavier; Das Karlsruher Streichquintett: Oskar Schmidt, Violine, Georg Valentin Panzer, Bratsche und Fritz Köhle, Cello; Der Männer- und Frauenchor der „Liedertafel.“

Leitung: Fritz Köhle, Baden-Baden

Eintrittspreise: Saal I Abtlg. (num.) 1.50; (Mittel, 1.00 RM); Saal II Abtlg. (num.) 1.00 (Mittel, 0.70 RM). Alle übrigen Plätze 0.50 RM (Programme mit vollständigen Texten 20 Pfg.)

Vorverkauf f. Mitglieder: Gasth. „Mitter“ Sonntag, 15. Januar von 11 bis 12 Uhr vorm. Allgemeiner Vorverkauf ab Montag, den 16. Januar: Buchhandlung Schmitt und Zigarrengeschäft Rees.

Nach dem Konzert: **L a n a** in der Festhalle!

Statt Karten!

Elisabeth Schumacher
Herbert Gladitsch

Verlobte

Ettlingen, Januar 1933

Photo • Franz Becker

Modernst eingerichteter Atelier für Photographien jeder Art.

Spezialgeschäft in
Photo-Apparaten, Photo-Artikeln, Photo-Arbeiten.

Ettlingen, Stadtbahnhof, Telefon 276

Aufnahmen bei jeder Witterung unabhängig vom Tageslicht

Stangen-Versteigerung

Die Gemeinde Böckersbach versteigert aus ihrem Gemeindegeld

Montag, den 23. Januar 1933

Bauanlagen: 237 I. RL, 221 II. RL, 88 III. RL, 77 IV. RL, 117 V. RL. Hopfenanlagen: 125 I. RL, 135 II. RL, 110 III. RL, 260 IV. RL. Rebstecken: 285 Stück.

Zusammenkunft vormittags 9.30 Uhr beim Rathaus.

Der größte Teil der Stangen liegt an der Straße nach dem Moosbühl und ist gute Abfuhr vorhanden.

Aussäge werden nur auf Bestellung ausgefertigt.

Böckersbach, den 13. Januar 1933.
Der Gemeinderat:
M a u d e r e r
Gastgeber, Ratschreiber.

Zementröhrenlieferung.

Die Stadtgemeinde verfügt die Lieferung von 210 stm. Zementröhren 450 mm i. B. Bedingungen und Angebotsvordrucke liegen hier auf. Angebote sind bis Dienstag, den 17. Januar 10 Uhr einzureichen.

Ettlingen, 14. Januar 1933. Stadtbauamt.

Aufruf

zur Teilnahme am Notwerk der deutschen Jugend.

Wir rufen arbeitslose Mädchen im Alter bis zu 25 Jahren auf, sich bei unserer Durchführung des Notwerkes der deutschen Jugend zu beteiligen.

Die Teilnehmerinnen erhalten täglich eine warme Mahlzeit. Wir stellen zur Ausbildung unsere Näh- und Kochkurse kostenlos zur Verfügung. Verbunden wird damit körperliche und geistige Betreuung.

Nähere Auskunft und Anmeldung beim Arbeitsamt Ettlingen.

Frauenverein vom Roten Kreuz, Ettlingen.

Kapelle Baumann Ettlingen

Sonntag, den 15. Januar 1933, abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Ettlingen

Erstes Volkstümliches Konzert

Leitung: **Justav Basso.**
Solist: **Anton Heissle, Klavier.**

Die Kapelle Baumann in der Salonorchestra-Besetzung von 16 Mitwirkenden.

Nach dem Konzert: **Schlagerstunde.**

Eintritt 50 Pfg. Erwerblos 30 Pfg. Vorverkauf bei Zigarrenhaus Finsterle.

Brennholzversteigerung

Der Gemeinderat Speckart versteigert am Mittwoch, den 18. Januar, nachm. 2 Uhr, im Hotel Neudorf circa 100 Ster Buchen, Eichen u. Nadelprügelholz und 2000 Stück buchene Durchforstungsastwellen.

Speckart, den 13. Januar 1933.
Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Bei der Stadtverwaltung sind weitere Spenden eingegangen:

a) zur Enthebung von Neujahrsbesuchen, Geschenksbesuchen, Abendung von Glückwunschkarten und dergl. von Bierbrauereigesellschaft am Sautenkreuz AG, Direktor Heller, Werkmeister Neuer und Kaufmann Franz Trautmann;

b) für die Winternothilfe von Fußballclub 02-05 Ettlingen, Turn- und Sportverein Spinnerlei, Ungeannt.

Für diese Zuwendungen, die im Sinne der Spende für die Bedürftigen dieser Stadt Verwendung finden, sprechen wir den verbindlichsten Dank aus.

Weitere Spenden für die Winternothilfe werden gerne entgegengenommen.

Ettlingen, den 12. Januar 1933.
Bürgermeisteramt.

Bestellungen auf Saatkartoffeln

verschiedene Sorten - von der Pommersee Saatzucht GmbH. nimmt entgegen.

Gut Lorenz, Ettlingen.

Fußpflege 1.- Mk.

10-jähr. Praxis, aufmerksamste Bedienung.

Frau Jähner, Karlsruhe,
Blumenstr. 11. part.

Abenteuer im SCHNEE

NEUER ROMAN
von Lisa Honroth-Loewe
in der Zeitschrift **Badischen Hausfrau**

An den Verlag der „Hausfrau“, Bezugs SW 68, Ritterstraße 50:
Senden Sie 1.00 Mk. 2.00 Mk. 3.00 Mk. 4.00 Mk. 5.00 Mk.
kostenlos Probeheft an

Ämtliche Berliner Devisen-Kurse vom 13. Januar 1933

	Goldkurs	Briefkurs	100
Amsterdam	169.23	169.57	100 Gulden
Athen	2.198	2.202	100 Drachm
Brüssel	58.31	58.43	100 Belge
Bukarest	2.488	2.492	100 Lei
Canada	3.726	3.734	1 Can. Dollar
Danzig	81.72	81.88	100 Gulden
Italien	21.54	21.58	100 Lire
Japan	0.869	0.871	1 Yen
Kopenhagen	72.93	73.12	100 Kronen
Lissabon	12.85	12.87	100 Escudo
London	14.08	14.12	1 Pf. Sterl.
New-York	4.209	4.217	1 Dollar
Paris	16.42	16.46	100 Franken
Prag	12.465	12.485	100 Kronen
Schweiz	80.97	81.13	100 Franken
Sotia	3.057	3.063	100 Leva
Spanien	34.41	34.47	100 Peseten
Stockholm	76.92	77.08	100 Kronen
Wien	51.95	52.05	100 Schill.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst.

2 Sonntag nach Dreiföhrig Herz-Jesu-Kirche:

7/8 Uhr: Frühmesse
9 Uhr: hl. Messe mit Ansprache
9 Uhr: Predigt und Amt. Ämtlich wird auch während des Amtes die hl. Kommunion ausgeteilt werden.
11 Uhr: Sonntagsmesse mit Predigt, nachher Christenlehre für die Junglinge.
2 Uhr: Vortandacht mit Segen.
St. Martinskirche:
10 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 15. Januar (8. Sonntag nach Weibtag)
Kollekte für die Kinderkassen

10 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: 1. Joh. 1, 5-7)
11 Uhr: Christenlehre u. Kindergottesdienst
3 Uhr: Bibelstunde
4 Uhr: Mädchenverein (alt. Abt.)
8 Uhr: Feiern des 30-jährigen Bestehens des Juniamännervereins im Gemeindegartenhaus.

Montag 8 Uhr: Junavoll
Dienstag: Bibelstunde
Mittwoch 8 Uhr: Mädchenverein (jung. Abt.)
Donnerstag 8 Uhr: Sonntagsgottesdienst

Neuapostolische Gemeinde
Ettlingen, Hildstr. 2.
Sonntagvormittag 10. nachmittags 4.11
Donnerstagabend 8 Uhr.